

**DIE SAMMLUNG KOSTÜM UND MODE
AN DER UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN
GESCHICHTE – DOKUMENTATION – PERSPEKTIVEN**

Master-Thesis Arbeit

Universitätslehrgang "ECM – Exhibition and Cultural Communication Management"

Universität für angewandte Kunst Wien
Institut für Kunst und Kulturwissenschaften – Kunstpädagogik

Vorgelegt von: *Dr. Elisabeth Frottier*
Wien, Juni 2004

Begutachter: *Mag.a Brigitte Felderer*
*(Lehrbeauftragte der Universität für angewandte Kunst Wien;
Ausstellungskonzeption und –gestaltung)*

Claudia Ehgartner
*(ECM, Institut für Kunst und Kulturwissenschaften – Kunstpädagogik,
Universität für angewandte Kunst)*

2499
MA.5 5

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	1
I. GESCHICHTE – MISSION STATEMENT	2
VORBEMERKUNG	2
1. ANFÄNGE ZUR ZEIT DES HISTORISMUS UND SECESSIONISMUS	3
2. DIE ÄRA ROSALIA ROTHANSL – ALFRED ROLLER	4
3. "INTERREGNUM"	6
4. DIE ÄRA ELLI ROLF – ANNEMARIE BÖNSCH	7
5. EXKURS: MODE UND TEXTIL AN DER "ANGEWANDTEN"	11
6. MISSION STATEMENT	14
II. SAMMLUNG – FORSCHUNG – LEHRE	16
1. OBJEKTBEREICHE DER SAMMLUNG	16
2. SAMMLUNGSUMFANG UND –VERWALTUNG	19
3. BIBLIOTHEK	20
4. KONSERVIERUNG	21
5. OBJEKTBASIERTE FORSCHUNG	22
6. DER STUDIENBETRIEB – THEMA "KOSTÜM UND MODE"	24
III. KOOPERATIONEN – BEKLEIDUNG – TEXTIL – MODE – BÜHNE	26
VORBEMERKUNG	26
1. INTERNE PROJEKTE AN DER "ANGEWANDTEN" (AUSWAHL)	28
"KUNST ZUM ANZIEHEN"	28
"PROJEKT SAKRALGEWAND. PROTOTYPISCHES"	29
2. EXTERNE PROJEKTE (AUSWAHL)	30
ULRICH VON LIECHTENSTEIN – PROJEKT "VENUSFAHRT"	31
KÖRPERGEDÄCHTNIS. UNTERWÄSCHE EINER SOWJETISCHEN EPOCHE"	32

IV. PRÄSENTATION – VERMITTLUNG – AUSSTELLUNGEN	33
1. PRÄSENTATION UND VERMITTLUNG	33
2. AUSSTELLUNGEN DER "ANGEWANDTEN" ZUM THEMA	
"KOSTÜM UND MODE" (AUSWAHL)	35
LIST-HÜTE 1983 - DIE HÜTE DER ADELE LIST 1995-1998	36
FRED ADLMÜLLER 1999	37
AUSSTELLUNG WIENER COUTURE: GERTRUD HÖCHSMANN (1902-1990)	38
3. AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN (AUSWAHL)	39
V. PERSPEKTIVEN	41
VORBEMERKUNG	41
1. MODEKLASSE VERSUS SAMMLUNG KOSTÜM UND MODE: ENTWICKLUNG NEUER PERSPEKTIVEN	43
2. MISSION STATEMENT FÜR DIE ZUKUNFT	49
VI. ANHANG	55
1. STUDIENPLANVERGLEICH "ANGEWANDTE" – AKADEMIE	55
2. BIBLIOGRAPHIE	58
3. PUBLIKATIONEN UND PROJEKTARBEITEN BÖNSCH	60
4. PUBLIKATIONEN RUPERTA PICHLER	63
5. PUBLIKATIONEN GERDA BUXBAUM	64
6. ABBILDUNGEN	
VII. ABSTRACT	
FOTONACHWEIS	
DANKSAGUNG	

EINLEITUNG

Eine umfassende Dokumentation der "Sammlung Kostüm und Mode" ist bis dato nicht geschrieben worden und stellt schon lange ein Desiderat im

Forschungsbereich der Universität für angewandte Kunst Wien dar.

Eine weitere Motivation dazu erfolgte durch die mit 1. März 2004 durchgeführte

Eingliederung der Kostüm- und Modesammlung in die Sammlung der Universität

für angewandte Kunst Wien mit Oskar Kokoschka-Zentrum. Fragen nach der

bisherigen und zukünftigen Identität, den sich abzeichnenden Neupositionierungen

und einer ersten Entwicklung neuer Perspektiven und Strukturen drängten sich auf.

So erschien ein **Rückblick** auf die Sammlungsgeschichte, eine erste

Dokumentation des bisherigen Auftrages und der Leistungen im Bereich

Sammlung, Forschung und Lehre – erweitert durch zahlreiche

Ausstellungsaktivitäten - und damit eine **Erhebung des Status quo** als dringend indiziert.

Die in der Arbeit dargestellten Forschungsergebnisse waren die Basis für den

Entwurf neuer Zukunftsmodelle, die den Abschluß dieser Master Thesis bilden

und damit zum derzeit aktuellen Entwicklungsplan der Universität für angewandte

Kunst beitragen sollen.

Elisabeth Frottier

Sammlung Kostüm und Mode an der

Universität für angewandte Kunst Wien

Wien im Juni 2004

I. GESCHICHTE – MISSION STATEMENT

VORBEMERKUNG

Die Universität für angewandte Kunst in Wien verfügt über eine eigene **Kostüm- und Modesammlung**, in der die textile Entwicklung der "Angewandten" reflektiert wird und die seit jeher für die Studierenden eine attraktive Anlaufstelle darstellt. Im aktuellen Profil der "Angewandten" ist eine eigene Institution für sämtliche "Bekleidungsphänomene" eine zentrale Einrichtung von höchster Relevanz, wie etwa als offene Forschungsstelle für die Studenten der Modeklasse, aber auch für alle anderen Abteilungen.

Gerade die Vielfalt der angebotenen Studienrichtungen an der Universität für angewandte Kunst Wien macht ihre singuläre Stellung aus, die sie eindeutig vom Auftrag der Akademie für bildende Künste unterscheidet.¹

Im "Design"- Bereich der "Angewandten" nimmt die heutige "**Sammlung Kostüm und Mode**" eine bedeutende Funktion ein, da die Sammlungsobjekte Grundlage für Vorlesungen und Übungen, interne und externe Ausstellungen, vor allem aber den Studierenden stets und leicht verfügbares Anschauungsmaterial sowie konstante Inspirationsquelle bieten.

Die ideale Verschränkung von Sammlung, Forschung und Lehre auf dem Sektor Bekleidung und Mode stellen auf universitärem Gebiet eine Einzigartigkeit in ganz Österreich dar. Zusätzlich bedeutet **Kostümwissenschaft** bzw. **Bekleidungs-geschichte und –theorie** stets auch eine Integration von Mode und Bühnenkostüm bzw. eine Erweiterung auf Textilgeschichte und –technologie. Diese Sparten erfüllen auf optimale Weise den Auftrag einer Universität für angewandte Kunst. Am 1. März 2004 wird die "**Abteilung für Kostümkunde**" – bisher ein eigenständiges wissenschaftliches Institut – und die dazugehörige Kostümsammlung auf Beschluß des Rektorats der Sammlung der Universität für angewandte Kunst Wien mit Oskar Kokoschka-Zentrum (Leitung: **Erika Patka**)

¹ Ein aktueller Studienplanvergleich, aus dem die unterschiedlichen Fokussierungen von "Angewandter" und Akademie zu ersehen sind, findet sich im Anhang,

eingegliedert, bzw. das institutsangehörige Personal dieser Sammlung zugeordnet.

Damit beginnt für die nun als "Sammlung Kostüm und Mode" bezeichnete, traditionelle Anlaufstelle für sämtliche Anfragen aus den Forschungsbereichen Kostüm, Bekleidung und Mode ein neuer Abschnitt in ihrer bewegten, rund 140jährigen Geschichte.

1. ANFÄNGE ZUR ZEIT DES HISTORISMUS UND SECESSIONISMUS

Die Geschichte der heutigen "Sammlung Kostüm und Mode" stellt eine lebendig gewachsene, mehr oder weniger verschränkte Parallele zur Entwicklung der Kunstgewerbeschule von ihrer Gründung im Jahr 1867 bis zur heutigen Universität für angewandte Kunst dar.

Als zentrale Gestalt, die am Anfang aller Bemühungen zur Errichtung der k.k. Kunstgewerbeschule steht, gilt **Rudolf von Eitelberger**, der Ahnherr der Wiener kunsthistorischen Schule. Sein engster Mitarbeiter, **Jakob von Falke**, spielt eine entscheidende Rolle im Hinblick auf die allmählich einsetzenden Kostümsammlungsaktivitäten an der neu errichteten Kunstgewerbeschule. In seiner 1880/81 erschienen "Costümgeschichte der Culturvölker" hebt er die Aktualität seines Forschungsgebietes hervor:

"Die Costümgeschichte erfreut sich heute einer Theilnahme wie nie zuvor. Die zahlreichen Feste des Winters und des Sommers, die öffentlichen Aufzüge, die Kunst der Maler und der Bildhauer, das Theater, die Culturgeschichte, sie alle können ihrer nicht enttrathen, selbst die Moden von heute holen ihre Motive aus den Trachten der Vergangenheit."²

Über die Anfangszeit schreibt Annemarie Bönsch: "Es besteht kein Zweifel, daß seit der Gründung der Kunstgewerbeschule in der **Fachschule für Zeichnen und Malen**

² Falke, Jakob von, Costümgeschichte der Culturvölker, Stuttgart, 1880/81, Vorwort, Einleitung, S.1

und in der Fachschule für **Figurales Zeichnen und Malen "Costümmalerei"** betrieben worden ist."³

So sind die Jahre von 1867 bis ca. 1900 geprägt durch das Programm des Historismus, das in den Malschulen von **Ferdinand Laufberger** (1829-1881), **Hermenegildo Donadini** (1847-1936), **Julius Victor Berger** (1850-1902) und **Carl Karger** (1848-1913) vermittelt wird: Kostümstudien ist ein wesentlicher Faktor im Rahmen der Ausbildung gewidmet. Die Historienmaler sammeln selbst **Originalkostümstücke**, lassen Kostümstücke rekonstruieren, und bringen selbst z. B. **orientalische Kleidungsstücke** in die Sammlung ein, die damals auf besonderes Interesse stoßen.⁴

Nach der **Pensionierung von Carl Karger 1908** tritt die Bedeutung der Kostümsammlung in den Hintergrund, das Interesse an historisierenden oder orientalisierenden Bekleidungsobjekten ist weitgehend erloschen. Bühnenkostümliche Aktivitäten und neue Ziele, wie etwa der Technologieanspruch der "Wiener Werkstätte" charakterisieren die folgenden Jahre.

2. DIE ÄRA ROSALIA ROTHANSL – ALFRED ROLLER

Ab dem Schuljahr **1914/15** bis zu ihrer Pensionierung im Jahr **1925** übernimmt **Rosalia Rothansl** (Wien 1870 - n.e.) die offizielle **Verwaltung und Pflege der Kostümsammlung**. Rothansl, deren offizielle Berufsbezeichnung "Kunstgewerblerin" ist, war von der k.k. Kunststickerei-Schule 1902 an die Kunstgewerbeschule versetzt worden, wo sie ab 1902 gemeinsam mit Leopoldine Guttmann als Leiterin des neu eingerichteten Ateliers für **Teppich- und Gobelinrestaurierung** fungiert. Von 1911 bis 1925 leitet sie auch die **(Kunstgewerbliche) Werkstätte für Textilarbeiten**, ab 1923 steht sie zusätzlich der **Werkstätte für Gobelinweberei** vor.

Abb.1

³ Bönsch, Annemarie, (Bisheriges) Institut für Kostümkunde und Kostümsammlung der ehemaligen Hochschule für angewandte Kunst (Vorstand: OhsProf. Dr. M. Wagner), Unveröff. Manuskript, Wien 1999, S. 4

⁴ Vgl. die Ausstellungen zu diesem Thema: "Orient - Österreichische Malerei zwischen 1848 und 1918" Residenzgalerie Salzburg 1997, "Orientalische Reise: Malerei und Exotik im späten 19. Jahrhundert" Wien Museum Hermesvilla 2003/2004

Eine dynamisierende Rolle im Hinblick auf die Förderung der Kostümsammlung spielt **Alfred Roller** (Brünn 1864 -1935 Wien), von 1900-1901 provisorischer Lehrer, 1901-1903 Professor an der Allgemeinen Abteilung, Figurales Zeichnen, 1903-1909 beurlaubt (Leiter des Ausstattungswesens an der k.k. Hofoper), von **1909-1934 Direktor der Kunstgewerbeschule**. In seiner Ära kommt es einerseits zu einer intensiven Annäherung von Schule und Museum, andererseits zu einer engen Verbindung von Kunstgewerbeschule und **Wiener Werkstätte**. Abb.2

Offenbar aufgrund der Initiative Rollers erfolgt in der Ära Rothansl auch eine Sanierung der Sammlung. **1912/13** beginnt Roller einen Sonderkurs mit dem Titel **"Vom Sinn der Kleidung"**, der mit Unterbrechungen bis **1933/34** stattfindet. Von Elli Rolf existiert eine Mitschrift zu diesem Kurs, anhand derer sich die eindeutige Verwendung von Kostümstücken aus der Sammlung nachweisen läßt. Manfred Wagner schreibt in diesem Zusammenhang: Abb.3

"Roller selbst hielt im Sommersemester 1912 eine Vorlesung über Kostüm und Mode. Die vorhandene Mitschrift zeigt eine Didaktik, die beim Hörer selbst beginnt ... Roller operiert in seinen Vorlesungen mit praktischen Beispielen, die nahezu jeder kennt, und versucht am allgemein bekannten Gegenstand, ... die Logik des Kleidertragens zu erklären. Wenn er differenzierter wird, greift er zum Mittel von Lehrtafeln oder auch Lichtbildern ... Rollers Methode, jedwede verbale Erläuterung auch sofort zeichnerisch umsetzen zu können, ist von ihm, wie Skizzen beweisen, persönlich studiert und wahrscheinlich auch geübt worden ... Dabei reichen seine Studien von äußerster Minimalisierung zu üppigster Ausformulierung, von der Schnitt- zur Paßform, von der Skizze zur perfekten Zeichnung. Gerade diese Kostümstudien zeigen fast besser noch als die schwieriger zu verstehenden Bühnenstudien die einzelnen didaktischen Schritte, die Roller in ihrem Ablauf selbst entwickelte und die davon Zeugnis ablegen, daß er die Vermittlung zum Rezipienten ebenso ernst nahm wie die Entwicklung des Produktes selbst."⁵

Das Zitat belegt einerseits Rollers studentenorientierte Unterrichts- und Vermittlungsmethoden und andererseits sein ausgeprägtes Interesse am Phänomen der Kleidung. So gilt er als eine Identifikationsfigur mit der

Kostümsammlung, die in den dreißiger Jahren üblicherweise als **"Roller-Sammlung"** bezeichnet wurde.

Aus einer erhaltenen anonymen Mitschrift der Roller-Vorlesung können wir folgende Definitionen bezüglich des Begriffes "Kleidung" entnehmen:

"Was ist Kleidung?"

Kleidung ist für einen gesellschaftlich lebenden Menschen: jene verschiedenartige, immer aber unvermeidliche durch Rechts- und Gefühlsbindungen geschützte, mehr oder weniger ausgedehnte Verhüllung des Körpers, wodurch der Mensch sich:

- 1: vor unerwünschten Einflüssen schützt,
- 2: seine Arbeit zu erleichtern strebt,
- 3: sein Ich betont,
- 4: sein jeweiliges Verhältnis zur Umwelt ausdrückt,
- 5: Körperliche Vorzüge betont od. vortäuscht um zu gefallen...

Die 5 Funktionen der Kleidung:

1: Praktische	Schutz	}	Wirkungen auf mich	
2: Funktionen				
3:	Ich-Betonung	}	Wirkungen auf andere" ⁶	
4: Ausdrucks-				Symbolik
5: funktionen				Erotische Maske

3. "INTERREGNUM"

In den Jahren von Rollers Pensionierung bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs erfährt die Kostümsammlung keine spezielle Aufmerksamkeit. Es finden sich aus dieser Periode allerdings einige Zeichnungen der Studierenden der "Wimmerklasse" bzw. der "Allgemeinen Formenlehre" und der "Fachklasse für

⁵ Wagner, Manfred, Alfred Roller in seiner Zeit, Salzburg-Wien 1996, S. 208 f.

⁶ Handschriftliche Mitschrift aus der Roller-Vorlesung 1933/34, S. 1 f.

Bühnen- und Filmgestaltung" unter **Otto Niedermoser**, die nach Sammlungsobjekten angefertigt worden sind.

Einen gravierenden Verlust muß die Sammlung gegen Kriegsende hinnehmen: Ein Bombentreffer verwüstet den Raum der Kostümsammlung, brauchbare Kleidungsstücke werden von der notleidenden Bevölkerung geplündert.⁷

Elli Rolf übernimmt mit **Nikolaus Eberhardt** nach Kriegsende die notdürftige Versorgung der schwer beschädigten Sammlung: Die Kostümstücke müssen von Glassplittern und Holzspänen sowie von schwerem Mottenbefall befreit werden. Anschließend werden sie gereinigt, mit Insektenschutz versehen und geordnet. Im Zuge dieser Sanierung wird ein Raum im Fersteltrakt des Schulgebäudes zur Verfügung gestellt und mit Wandschränken für den Sammlungsbestand versehen. 1949 erweist sich die Sammlung als wieder gebrauchsfähig: Aus dieser Zeit sind erste Ausleihnotizen vorhanden.

4. DIE ÄRA ELLI ROLF - ANNEMARIE BÖNSCH

Elli Rolf (Wien 1913-2000 Wien) studiert von 1930-1938 in der Klasse für **Mode- und Textilarbeiten** bei **Wimmer-Wisgrill**, zu dessen besten StudentInnen sie zählt. 1938 erhält sie das Diplom für **Modeentwurf und Modegraphik**, wofür sie mit dem Lobmeyr-Preis ausgezeichnet wird. 1943 ergänzt sie ihre Ausbildung mit dem **Diplom für Bühnenkostüm**. Von 1939-1983 ist sie an der "Angewandten" als Lehrende tätig: Lehrauftrag an der Klasse für "Allgemeine Formenlehre", 1941-1943 Leiterin des Pflichtfaches "Aktzeichnen", seit 1945/46 Assistentin an der "Allgemeinen Formenlehre"; **1949 Übernahme der Kostümsammlung**.

Abb.4

1953 kommt es zum entscheidenden Beschluß der damaligen **Akademie für angewandte Kunst** (Präsident **Max Fellerer**), die Kostümsammlung zu erhalten und zu erschließen. **Elli Rolf** wird nun offiziell mit dieser Aufgabe betraut, in deren Folge sie ein **kostümkundliches Ordnungssystem** entwickelt.

Abb.5

Abb.6-7

⁷ Der Schuldiener Nikolaus Eberhardt sammelte weggeworfene Mieder aus Sammlungsbestand im Stadtpark ein: Bönsch, Annemarie, (Bisheriges) Institut für Kostümkunde, S. 6

1955 Ernennung zum Professor L 1, 1956 Entwicklung eines Arbeitsprogrammes⁸ für das 1958 gegründete **"Seminar für Kostümkunde"**, das 1968 in das **"Institut für (allgemeine) Kostümkunde"** umstrukturiert wird und als dessen Leiterin Rolf nun fungiert.

Ab 1965 übernimmt sie die neugegründete **Meisterklasse für Bühnenkostüm**. Im Zuge dieser "Personalunion" werden nun beide Institutionen mit dem gemeinsamen Titel **"Mkl. für Bühnenkostüm mit angeschlossenem Institut für allgemeine Kostümkunde"** bezeichnet. Die Kostümsammlung ist nach wie vor ein integrierter Bestandteil des Instituts. 1972 erfolgt die Ernennung Rolfs zur ao. Hochschulprofessorin.

1973 bis 1977 hat Elli Rolf die Abteilungsleiterfunktion für **Bühne, Textil und Mode** inne. 1983 geht mit ihrer Emeritierung die Auflösung der Meisterklasse für Bühnenkostüm einher. Das Gesamtkollegium beschließt, das **Institut für Kostümkunde als abteilungsgebundenes Institut (Abt. V)** zu installieren (Vorstand: **Manfred Wagner**, der seit 1974 bereits der **Lehrkanzel für Kultur- und Geistesgeschichte** vorsteht).

Im Ausstellungskatalog über Elli Rolf⁹ findet sich eine Beschreibung ihres **Kostümsystems**, das aufgrund der aus zufälligen Schenkungen und Erwerbungen vollkommen ungeordnet zusammengewürfelten Sammlung und der Notwendigkeit, diese in eine überschaubare Ordnung zu bringen, entstanden ist:

"Elli Rolf begann daher, den Entwurf eines Kostümsystems aufzubauen ... Eine Systematisierung der Kostüme, die in den Bauformen der einzelnen Kostümstücke den Urtyp des jeweiligen Kostüms aufzuspüren trachtet, um auf diese Weise die Bestimmungselemente für ein Kostümsystem zu erhalten, war das Ergebnis dieser Arbeit ... Die kostümkundlichen Forschungen Elli Rolfs waren im Jahre 1967 so weit gediehen, daß sich ein System deutlich abzeichnete, das sie auch graphisch darzustellen trachtete. Die Kreisringe mit ihren Unterteilungen entsprechen bereits den ‚Kostümkreisen‘ mit ihren Unterkapiteln der

⁸ Ziel: Sanierung, Verwaltung und Pflege der Sammlung

⁹ Katalog, Elli Rolf. Entwürfe für Bühne, Film und Mode 1930-1980, Hochschule für angewandte Kunst in Wien, Wien 1983

„Entwicklungsgeschichte des Kostüms“, die 1979 ... erschien¹⁰. Damit ist es Elli Rolf gelungen, ein brauchbares Schema zu finden, in das sich alle Kostüme einordnen lassen. Partialkostüme, Deckenkostüme, zweidimensionale Kostüme und die dreidimensionalen Kostüme bilden die großen Kreise, die „Kostümkreise“, die ihrerseits die Kostüme aller Völker, Länder, Zeiten und Regionen der Welt aufnehmen können.“¹¹

Über die **Aufgaben des Instituts für Kostümkunde** trifft Rolf selbst folgende Aussagen: „Die Kunde vom Kostüm, die Geschichte der Entwicklung der Kostümformen, die der Regionaltrachten, die der Bekleidung und die der Verkleidung ist ein absolut selbständiges, in sich geschlossenes Wissensgebiet mit speziellen Forschungsaufgaben ... Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind für Studierende verschiedener Studienrichtungen und für die einschlägige Entwurfspraxis ein unentbehrliches Hilfsmittel und werden diesen vom Institut zur Verfügung gestellt.

In einer Zeit, in der eine allgemein gültige Weltmode alle bestehenden Kostüm- und Trachtenformen unaufhaltsam verdrängt, kommt dem Fach Kostümkunde besondere Bedeutung zu. Es hat über seine praxisbezogenen Aufgaben hinausgehend die Verpflichtung, unersetzliches Kulturgut und das Wissen darum vor dem endgültigen Verlust zu bewahren, noch Erreichbares zu sammeln, schon Vergessenes wieder aufzuspüren, Verbindungen zur Gegenwart herzustellen und die gefundenen Ergebnisse und Erkenntnisse schriftlich, handgraphisch, fotografisch und kinematographisch in wohldurchdachter Form festzuhalten.“¹²

Annemarie Bönsch (geb. Ebersberger, *1939 in Wien) absolviert das Studium der Theaterwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte an der Universität Wien. Von 1958/59-1960/61 studiert sie zusätzlich an der damaligen Akademie für angewandte Kunst an der Mkl. für Bühnen- und Filmgestaltung. Seit 1962 ist sie – anfänglich als Mitarbeiterin Elli Rolfs – an der heutigen Universität für angewandte Kunst Wien tätig, zunächst mit einem Lehrauftrag, seit 1973 als Prof. L 1. 1965

¹⁰ Rolf, Elli, Entwicklungsgeschichte des Kostüms, Wien-Köln-Graz 1979

¹¹ Katalog, Elli Rolf, S. 24, 44, 86

nimmt sie zusätzlich einen Lehrauftrag an der Universität Wien am Institut für Theaterwissenschaften wahr.

Ihre zahlreichen Vorlesungen¹³, Ausstellungsaktivitäten und Publikationen¹⁴ zeugen von ihrer Hingabe an das Forschungsgebiet und ihrer stets anregenden Begeisterungsfähigkeit zum Thema "Kostüm und Mode". An der Universität Wien zählt die Vorlesung von Annemarie Bönsch im dortigen Evaluierungsverfahren (SS 2003) zu den besten 10 Prozent der Lehrveranstaltungen.

Im Zuge der Neustrukturierung und Umbenennung der bisherigen Hochschule für angewandte Kunst in Wien zur **Universität für angewandte Kunst Wien** ab

1. Jänner 2000 wird das ehemalige Institut für Kostümkunde als **Abteilung für Kostümkunde dem Institut für Konservierungswissenschaften und Restaurierung – Technologie** (Abteilungsleiterin bis 2003: **Annemarie Bönsch**) zugeordnet. Dadurch erschließen sich im Zusammenhang mit dem Schwerpunktstudium Textilkonservierung und –restaurierung zusätzliche Aufgabenbereiche.

Die Anbindung an dieses Institut endet mit der anfangs erwähnten Eingliederung in die Sammlung der Universität für angewandte Kunst Wien im März 2004, und bedeutet für die "Kostümkunde" eine Verschiebung von den "**Lehr- und Forschungseinrichtungen**" zu einer "**Serviceeinrichtung**" der "Angewandten".

Anhand dieser historischen Abhandlung lässt sich feststellen, dass die Entwicklung der "Sammlung Kostüm und Mode" eng mit den Intentionen der jeweiligen Leitungspersonen verknüpft ist:

Sind die Sammlungsobjekte anfänglich in erster Linie als Vorlagen für die Malereiklassen von Bedeutung, treten in der Ära **Rothansl** schon erste konservatorische, vor allem aber kunstgewerbliche und textilkundliche Aspekte in den Vordergrund.

¹² Katalog, Elli Rolf, S. 100

¹³ s. S. 24 f.

¹⁴ s. S. 60 ff.

Alfred **Roller** beginnt mit der Einführung von kostümkundlichen Forschungen und Studien, die im Lehrbetrieb münden und zeigt dort einen ersten sowohl kulturhistorischen als auch soziologisch-philosophischen Ansatz.

Elli **Rolf** legt als Künstlerin und Meisterklassenleiterin für Bühnenkostüm einen Schwerpunkt auf bühnenkostümliche Projekte, die ihre Inspiration z. T. aus der Sammlung beziehen bzw. sich in ihr widerspiegeln, und ermöglicht durch ihr Kostümsystem eine klarere Strukturierung der Sammlungsobjekte.

Mit Annemarie **Bönsch** richtet sich der Fokus auf wissenschaftliche Aspekte und damit auf die Intensivierung der Forschung und Lehre. Zugleich setzt mit ihr eine rege Ausstellungstätigkeit ein, die vorher kaum stattgefunden hat.

5. EXKURS: MODE UND TEXTIL AN DER "ANGEWANDTEN"

Eine Geschichte der "Sammlung Kostüm und Mode" an der "Angewandten" wäre ohne einen Blick auf die Entwicklung der Mode- und Textilklassen nur fragmentarisch – daher erfolgt ein überblicksartiger Exkurs an dieser Stelle.

Unter dem Titel "FASHION DESIGN" schreibt Manfred Wagner über die Entwicklung der Modeklassen an der "Angewandten": "Eine ganzheitliche Gestaltungsauffassung, wie sie die Kunstgewerbeschule von Anfang an und die Hochschule für angewandte Kunst in Wien auch heute wieder in verstärktem Maße kennzeichnet, macht vor der Gestaltung der menschlichen Figur nicht halt.

Deswegen standen Kleidung, Accessoires und Schmuck immer in Diskussion ... Selbstverständlich waren diese Disziplinen eng mit den dazugehörigen Material-Werkstätten Textil, Metall, Email, ja zeitweilig auch Leder und Holz, eng verbunden, so daß institutionelle Trennungen schwerfallen. Die Mode jedenfalls im heutigen Sinn fand ihr Schicksal mit der Person **Eduard Josef Wimmer-Wisgrill** verknüpft, der 1918 die **Werkstätte für Damenmode und Modezeichnen** übernahm, dann nach Amerika ging und 1925 wieder zurückkehrte, um die **Werkstätte für Textilarbeiten** zu leiten. Bereits 1926 kommt die – aus der **Werkstätte für**

Gobelinweberei hervorgegangene – **Werkstätte für Modewesen** hinzu, die ebenfalls Wimmer-Wisgrill übernimmt. Ab 1930 wird ... der Begriff Mode als Bezeichnung etabliert.

Das Reichshochschulgesetz sieht eine eigene **Abteilung für Mode** vor, mit **zwei Fachklassen** und den **Werkstätten für Textilarbeiten, Stoffdruck, Schneiderei und für modisches Zubehör**. Das Akademie-Organisationsgesetz installiert eine eigene **Fachabteilung für Mode und Textilarbeiten**. Ab 1949 leitete **Margarete Klimt-Klenau** eine zweite Fachklasse für Mode und Textilarbeiten, die nach Emeritierung Wimmer-Wisgrills kurzfristig auf drei unter einer Leitung ausgedehnt wird. In ihrer Nachfolge übernimmt **Gertrud Höchsmann** ... bis 1973 die Leitung der **Meisterklasse**, die dann bis 1979 von **Fred Adlmüller** geleitet wird... mit der Bestellung der Gastprofessoren, deren Anfang **Karl Lagerfeld** (ab 1980 Anm. d. Verf.) machte, wurden internationale Tendenzen viel stärker in die Hochschule hereingetragen und ein Aufbruch in die aktuelle Gegenwart vollzogen. Wenn auch die Ergebnisse der pädagogischen Leistungen **Lagerfelds, Jil Sanders, Castelbajacs** und **Vivienne Westwoods** unterschiedlich waren, ist jedenfalls festzuhalten, daß die Wiener Modeszene über diese Impulse der Lehrenden Anschluß an das Modegeschehen anderer Metropolen fand."¹⁵

Nach Westwood folgen **Marc Bohan, Helmut Lang** und **Viktor & Rolf**. Im Sommer 2000 wird die Modeprofessur mit dem belgischen Designer **Raf Simons** neu besetzt, dessen Vertrag im Sommer 2002 auf weitere 2 Jahre verlängert wird.

Mit der Kategorisierung als "MATERIAL DESIGN" geht Wagner auf die textile Entwicklung der "Angewandten" ein:

"Die wohl verzweigteste und deswegen auch leicht verwirrende Struktur der historischen Entwicklung weist der Bereich Textil auf ... Wie am Anfang steht auch heute als repräsentative Institution für Textil die "**Zentralwerkstätte für Textil**" (**Beatrix Kaser**), die sich als Umsetzungsorgan aller an sie herangetragenen

¹⁵ Wagner, Manfred, Kunstgewerbe und Design – oder die Flucht vor der Definition, in: Hochschule für angewandte Kunst in Wien (Hg.), Kunst: Anspruch und Gegenstand. Von der Kunstgewerbeschule zur Hochschule für angewandte Kunst in Wien 1918-1991, Salzburg-Wien, 1991, S. 77 ff. (Sämtliche optische Hervorhebungen im Text erfolgten durch die Verfasserin)

Entwürfe versteht. Dies war auch zweifellos so um 1918, mit Variationen nach 1941 und ab 1948. Die Akademiegesetzgebung von 1948 sieht keine eigene Textilklassse vor (analog dem Reichshochschulgesetz 1941), sondern **angeschlossene Werkstätten an die Fachklasse für Mode**. 1945 entsteht eine eigene **Werkstätte für Stoffdruck und Tapete** unter der Leitung von **Ernestine Kopriva** – ab 1950 als **Meisterklasse (beziehungsweise Werkstättenklasse) für Stoffdruck** bezeichnet, die 1959 **Grete Rader-Soulek** übernimmt. 1964 wird sie in **”Meisterklasse für Raum- und Modetextil (mit Studio für Stoffdruck)”** umformuliert, 1966/67 heißt sie **”Meisterklasse für angewandte Malerei und Textilentwurf”**. In den Jahren 1967-85 wird sie als **”Meisterklasse für dekorative Gestaltung und Textil”** geführt. Infolge der Reform 1983 wird sie 1985 in **”Meisterklasse für Tapisserie”** umbenannt und sollte nach der Emeritierung von Grete Rader-Soulek aufgelöst werden.”¹⁶

Von 1976-1997 leitet **Sepp Moosmann**, die **”Meisterklasse für textiles Gestalten und Werken” (Lehramt an höheren Schulen) und Modetextil**, die im Studienjahr 1997/98 von **Barbara Putz-Plecko** übernommen wird und in der vielfältige Textilarbeiten entstehen.

Diese überblicksartige historische Darstellung der Lehrerpersönlichkeiten und jeweiligen Klassenbezeichnungen aus dem Bereich Mode und Textil erfolgt an dieser Stelle, da es stets zu Kooperationen und Verschränkungen zwischen den einzelnen Institutionen kommt und viele Sammlungsobjekte derartigen Verflechtungen entstammen. Zusätzlich ist eine Kenntnis der dortigen Strukturen notwendig, da in dieser Arbeit wiederholt Bezug auf die Mode- und Textilklassse genommen wird.

¹⁶Wagner, Kunstgewerbe und Design, S. 92 (Sämtliche optische Hervorhebungen im Text erfolgten durch die Verfasserin)

6. MISSION STATEMENT

Elli Rolf und ihre Nachfolgerin **Annemarie Bönsch** – beide jahrzehntelang mit der "Sammlung Kostüm und Mode" verbunden – definieren an verschiedenen Stellen den Auftrag des von ihnen betreuten Institutes. Um 1970 formuliert **Rolf** ein frühes "Mission Statement"¹⁷ der von ihr geleiteten **Meisterklasse für Bühnenkostüm mit angeschlossenenem Institut für Kostümkunde**:

"Das Kostüm, die Kunde von der Entstehung und Entwicklung seiner Formen, die Beobachtung seiner Verbindung mit geschichtlichen Ereignissen, das Sammeln von Kostümkunden, ihre Untersuchung, Beschreibung, Bestimmung und Einordnung sowie das zeichnerische Darstellen und photographische Festhalten von Trachten und Gewändern aller Epochen, sowohl aus dem europäischen ... als auch aus dem außereuropäischen Raum, Vergleiche mit Mode und Bühnenkostüm der Gegenwart, Weiterentwicklung und eine Loslösung von überkommenen Formen bis zum freien Entwurf, sind die wesentlichen Vorhaben, die das Arbeitsprogramm der Kostümklasse bilden.

Das Arbeitsprogramm der Meisterklasse für Bühnenkostüm mit angeschlossenenem Institut für Kostümkunde sieht neben der Ausbildung von Kostümentwerfern, die Betreuung des Kulturgutes Kostüm, soweit es dem Künstler obliegt, vor. So wie es die Aufgabe der Meisterklasse ist, die Durchführung der Entwurfsarbeit von Kostümen für Bühne, Film, Fernsehen, Tanz und Maskenfest anzuleiten und zu üben, so pflegt das Institut die kostümkundliche Forschung. Dieses Institut, aus dem Kostümseminar entstanden, dessen Arbeitsergebnisse ursprünglich nur als Vorarbeit zum Entwurf gedacht waren, widmet sich heute auch der Lösung selbständiger, kostümkundlicher Aufgaben. Versuche und Beiträge zum methodischen Aufbau des Faches Kostümkunde sind vorgesehen.

¹⁷ Vgl. das Mission Statement für die Zukunft, S. 49 ff.

Die ethnologischen und historischen Voraussetzungen sollen im Zusammenhang mit der Grundlagenforschung sichergestellt, die künstlerische Formung und Umformung des Kostüms erarbeitet und weitergegeben werden.“¹⁸

Das Arbeitsprogramm Elli Rolfs beinhaltet somit sowohl die Erstellung einer **kostümkundlichen Morphologie** als auch diejenige von **kulturhistorischen Konnexen**, die im Rahmen der Bühnenkostümklasse in der **Entwurfsarbeit** reflektiert werden sollen – Grundlage dafür ist stets die Kostümsammlung. Im Institut selbst liegt der Schwerpunkt auf der kostümkundlichen Forschung – basierend auf ethnologischen und historischen Grundlagen – und der Dokumentation.

Annemarie Bönsch schreibt über die Aufgaben des damaligen Instituts für Kostümkunde: "Die Forschung und Lehre eines Kostümkundeinstituts an einer Hochschule für angewandte Kunst beschäftigt sich speziell mit dem ‚Gestaltungsanteil‘ der Bekleidung im weitesten Sinn. Dieser Aspekt untermauert die enge Verbindung mit der Kostümsammlung der Hochschule, deren Objekte in Vergangenheit und Gegenwart als Lehrmittel mit den unterschiedlichsten Vorzeichen, als Demonstrations- und Informationsobjekte für Hochschulfremde und als Forschungsobjekte für das Institutsteam dienten und dienen.“¹⁹

Durch die Auflösung der Meisterklasse für Bühnenkostüm 1983 verlagert sich nun der Fokus verstärkt auf die Kostümkunde als Wissenschaft. Bönsch betont in ihrer "Mission" schon die objektbasierten Forschungsmöglichkeiten die ein großes Potential für die Zukunft darstellen.

Besonders hervorgehoben wird von ihr die Einzigartigkeit des Auftrages ihrer Abteilung: "Die **Abteilung für Kostümkunde** stellt die **einzig kostümkundliche Institution** - nicht nur auf universitärer Ebene - **in Österreich** dar!"²⁰

¹⁸ Rolf, Elli, Meisterklasse für Bühnenkostüm mit angeschlossenem Institut für Kostümkunde, in: Festschrift zum hundertjährigen Bestand Akademie für angewandte Kunst in Wien 1968, Wien 1973, Kapitel 24

¹⁹ Bönsch, Annemarie, Beschreibung der Tätigkeit von Prof. L 1 Dr. Annemarie Bönsch am Institut für Kostümkunde-Kostümsammlung der Hochschule für angewandte Kunst, Unveröff. Manuskript, Wien o. J., S. 1 f.

²⁰ Bönsch, Annemarie, Abteilung für Kostümkunde - Kostümsammlung, Unveröff. Manuskript, Wien 2003, Titelblatt

II. SAMMLUNG – FORSCHUNG - LEHRE

1. OBJEKTBEREICHE DER SAMMLUNG

Die chronologische Dimension der "Sammlung Kostüm und Mode" erstreckt sich Abb.12-61 vom **Anfang des 18. Jahrhunderts bis heute**, die geographische Bandbreite umfasst den gesamten **europäischen Bereich** (Schwerpunkt Österreich bzw. ehemalige Monarchie), reicht aber auch weit in den **außereuropäischen Bereich** hinein. Das älteste Damenkostüm ist ein **Mieder** (Mitte 18. Jhdt.), das älteste Herrenkostüm ein **Justaucorps** (Anfang 18. Jhdt.). Abb.10-11

Der besonderen Reiz und Charakter der "Sammlung Kostüm und Mode" entsteht u. a. durch die Sammlung von **Alltagsbekleidung**, d. h. es wird **nicht nur "Haute Couture"** gesammelt, sondern ebenso Konfektionskleidung, teilweise auch Massenware, um verschiedene Bekleidungsstile und Technologien auch im populärkulturellen Kontext zu vertreten.

Mode und Tracht werden stets parallel gesammelt. Eduard Josef Wimmer-Wisgrill bemerkt um 1932 in seinem Aufsatz "Das Werden der Mode" über diese Symbiose: "Bei diesem, sich ewig erneuernden Kampfe dieser zwei Faktoren, der Tracht und der Mode, können wir die Tracht nach Weininger mit M, also mit männlichem und die Mode mit W, also mit weiblichem Charakter versehen und so diese Wechselwirkung als Ausdruck einer glücklichen Ehe bezeichnen ... Es ist der Ausgleich, das Ausbalancieren, die wiedergefundene Harmonie zwischen Tracht und Mode, die das Wiedergewonnene und das doch nicht Verlorene vereint!"²¹

Dass Wimmer-Wisgrill Weiningers Theorien unreflektiert übernimmt und auf den Modebereich überträgt, ist eine kritisch zu hinterfragende Methode. Das Zitat gibt jedoch einen Aspekt des Zeitgeistes der 30er Jahre wieder und stellt einen von vielen möglichen Blickwinkeln auf die Faktoren "Tracht" und "Mode" dar.

²¹ Katalog Eduard Josef Wimmer-Wisgrill, Modeentwürfe 1912-1927 aus dem Besitz der Hochschule für angewandte Kunst in Wien, Hochschule für angewandte Kunst in Wien, Wien 1983, S. 9

Neben europäischer und außereuropäischer **Ober- und Überkleidung** werden auch **Wäsche, Bade- und Strandmode** sowie **Kinderkleidung** und **Sportbekleidung** gesammelt. **Kopfbedeckungen und Hüte, Taschen, Schuhe** und **sämtliche weitere Accessoires** wie etwa **Schirme, Gürtel, Handschuhe, Gamaschen, Fächer, Strümpfe, Halstücher, Schals, Spitzen und Posamenterie** ergänzen seit jeher den Gesamtbestand.

Die Sammlung enthält mehrere **Schwerpunkte**: Neben dem Altbestand, der parallel zur Schulentwicklung zustande gekommen ist, gibt es **mehrere Kontingente**, die teils als Schenkungen, teils in Form von Ankäufen an die Universität gekommen sind. Es werden im Laufe der Jahre verschiedene Sammlungsziele verfolgt, die sich nach den jeweiligen Ansprüchen, wie Interessen der Lehrer bzw. der Lehre richten. Sowohl Lehrende als auch Schüler tragen zur Vergrößerung der Sammlung bei²².

Herkunft der Objekte durch Lehrende der "Angewandten" (Auswahl):

Sammlung **Rolf** (ehem. privat), Stiftung **Friedl und Gabriele Niedermoser** (130 **Höchsmann-Modelle, List-Hüte**),

Sammlung **Herberth** (58 Objekte aus dem Besitz von Franz Herberth, jahrelang Professor für Graphik und Druckverfahren an der "Angewandten", und dessen Frau **Betty Freund**, einer Absolventin der "Angewandten"),

Modelle von **Oswald Oberhuber**, Stiftung **DDr. Norbert Zimmer** (Nachlass **Anneliese Zimmer**, u.a. ca. 250 Hutmodelle, hauptsächlich **Adele List**), Schenkung von **Hertha Larisch** (Uniform der Kaiserlichen Kabinettskanzlei), Schenkung

Windischgrätz, Schenkung **Gudenus, Adlmüller- und Höchsmann-Modelle** als Schenkungen im Zusammenhang mit den a.O. genannten Ausstellungen, Schenkung **Eva Streicher**, Dauerleihgaben aus dem **Theater in der Josefstadt** (Kostüme nach Entwürfen von **Federico Berzeviczy-Pallavicini**), diverse Modelle des Projektes **"Kunst zum Anziehen"** etc.

Abb.20

Herkunft der Objekte durch Studierende der "Angewandten" (Auswahl):

Paramententwürfe von **Anton Hofer** oder von **Rosalia Rothansl**-Schülern, Sammlung **Abdelmonem Manzour** (40 Objekte aus Ägypten und Syrien), Modeklasse **Wimmer-Wisgrill** (21 Modelle aus dem Studienjahr 1954/55), diverse Modelle von Studierenden aus der Modeklasse bzw. von Absolventen der "Angewandten" (z.B. **Marc Thomas Merz, Renée Diamant, Daniele Slapota, Patrick Meier, Susanne Bisovsky, Agnès Bernet, Peter Holzinger** u.a.), private Kleider von Studierenden und Absolventen.

Sammlungsziele (Auswahl): Belegobjekte zu **Grundformen der Bekleidung**, zum **"Umfeld"** von "Angehörigen" der **"Angewandten"** (Lehrende und Schüler im weiteren Sinn als Entwerfer, Ausführende, Träger, Vermittler), zur **Technologieentwicklung** (kein reiner "Oberflächenprunk" wie in anderen Kostümsammlungen) Objekte mit deutlichem **Wienbezug**.

Besondere Attraktionen der Sammlung im Bereich der Mode stellen Objekte dar, die von folgenden Entwerfern stammen:

Josef Hoffmann

Emilie Flöge

Fred Adlmüller

Gertrud Höchsmann

Adele List

Willy Bogner

Helmut Schneider

sowie Meisterklassenmodelle der Modeklassen **Eduard Josef Wimmer-Wisgrill, Gertrud Höchsmann, Fred Adlmüller, Helmut Lang, Jil Sander, Vivienne Westwood, Karl Lagerfeld, Jean-Charles Castelbajac, Viktor & Rolf** oder **Raf Simons**.

²² Bönsch, Annemarie, (Bisheriges) Institut für Kostümkunde, S. 11 f.

2. SAMMLUNGSUMFANG UND - VERWALTUNG

Die "Sammlung Kostüm und Mode" enthält insgesamt **rund 5000 Objekte**.

Aus der Ära Karger bis Rothausl existiert ein "Altbestand" von ca. **650** Objekten, die von den jeweiligen Sammlungsbetreuern inventarisiert worden sind. Das dazugehörige Inventarbuch ist bei dem Bombenangriff, der die "Angewandte" im Zweiten Weltkrieg getroffen hat, leider vernichtet worden.

Seit April 1982 wird nach dem internationalen **Icom-System** bzw. einem eigenen Index laufend inventarisiert, bisher sind mit dieser aufwendigen Methode **3542** Objekte erfasst worden, die noch **rund 820** zu erfassenden Objekte sollen - wie die anderen - zugleich mit ihrer Inventarisierung auch digital mit dem sammlungsintegrierten Programm "**MuseumPlus**" erfasst werden.

Abb.62

Das Icom-System enthält genaue Richtlinien für die optimale Dokumentierung von Bekleidungsobjekten und ermöglicht eine exakte und ausführliche, international standardisierte Beschreibung.

Der Charakter der Sammlung ist seit Gründung der Kunstgewerbeschule mehreren Änderungen unterworfen: Anfänglich eine reine Studien- und Lehrmittelsammlung, in der die Objekte von den Studierenden auch angezogen werden dürfen (z.B. im Fach "Zeichnen nach der Natur"), entwickelt sie sich zunehmend - auch durch den ständig wachsenden Umfang - zu einer Sammlung mit vorwiegend musealem Charakter (d. h. es kann heute aus konservatorischen Gründen nichts mehr angezogen werden), **die leichte Zugänglichkeit zu den Sammlungsobjekten für die Studierende**, die die Objekte nach Wunsch persönlich - ohne trennende Glaswände - vorgelegt bekommen, ist allerdings unverändert erhalten und bis heute wesentlicher Auftrag. Die Sammlung versteht sich jetzt daher als **aktive Studiensammlung**, in der der Benutzer den **Kontakt zu den Objekten** – selbstverständlich unter Beachtung konservatorischer Regeln – mehr oder weniger **direkt** aufnehmen kann.

"Diese außergewöhnliche Eigenheit der Kostümsammlung bietet speziell für die **Studierenden einer Kunstuniversität** Vorteile, die den Studierenden einer wissenschaftlichen Universität nicht offen stehen: Die Kunst-Studierenden besitzen

eigene Museumsobjekte, die nicht durch (fremde, wissenschaftlich orientierte) Kuratoren aufbereitet werden, sondern an deren Erschließung sie aktiv mitarbeiten können und die last not least als künstlerische Anregung dienlich sind."²³

Mit der Auflösung der Meisterklasse für Bühnenkostüm und der neuen Selbständigkeit als "**Institut für Kostümkunde**" unter der Leitung von **Manfred Wagner** kommt es zur Sammlungserweiterung: **Gerda Buxbaum**, von 1983-1995 an der "Angewandten", heute Direktorin der Modeschule Hetzendorf, tätig zahlreiche Neuankäufe bzw. erhält viele Schenkungen.

1991 wird **Carmen Bock** für den restauratorischen und konservatorischen Bereich an die Abteilung geholt. Sie ist seither für die Pflege und Betreuung der Sammlung, im Bereich Forschung und Lehre, sowie – gemeinsam mit **Doris Drochter** – für die Inventarisierung zuständig.

3. BIBLIOTHEK

Untrennbar mit der Sammlung verbunden, findet sich in der Abteilung eine umfangreiche **kostümkundliche und modehistorische Bibliothek** - gegliedert nach der Katalogisierung der **Lipper-Heide-Kostümbibliothek** - die einen Bestand von über 2000 Büchern, populären Modezeitschriften bzw. Versandkatalogen aufweist. Sie ermöglicht den Studierenden einen unkomplizierten Zugang zum Spezialbereich "Kostüm und Mode", wird – je nach Kostbarkeit und Relevanz der Werke – teilweise als Präsenz- teilweise als Entlehnbibliothek geführt und findet reges Interesse. Die Instiutsbibliothek ist Teil der Hauptbibliothek der Universität. Eine wesentliche Aufgabe ist die **Erstellung einer Kostümbibliographie**, u.a. begleitend zur Vorlesung "Kostümgeschichte Europas". Hier werden in quellenkundlichen Lehrveranstaltungen bibliographische Verzeichnisse an die Hörer verteilt. Zusätzlich erfolgt die Weiterbearbeitung der sogenannten "Kostümkundlichen Standortkartei". Dieses Bücherverzeichnis bezieht sich auf die Wiener Standorte und ist von Ingeborg **Petraschek-Heim** begonnen worden. Die Kartei befindet sich in einer Kopie (Original im MAK) am Institut. Hier sind vor allem

²³ Bönsch, Annemarie, (Bisheriges) Institut für Kostümkunde,, S. 1

ältere Druckwerke verzeichnet, wodurch sich besonders im Bereich der Primärliteratur eine relevante Unterlage ergibt.

4. KONSERVIERUNG

Textilien und Bekleidungsobjekte sind als Sammlungs- und Ausstellungsstücke problematisch. Sie sind einem rascheren Zerfall ausgesetzt als die meisten anderen Sammelobjekte. "Dieser hartnäckige Alterungsprozeß ist bestenfalls zu verlangsamen, aber nicht zu stoppen, geschweige denn rückgängig zu machen. Beschleunigende Faktoren sind Licht und Luftverunreinigungen, schwankende Temperaturen und Luftfeuchtigkeit, Schmutz, Fett, Wasser, Insekten und ständiger Zug oder Dehnung."²⁴, bemerkt Gerda Buxbaum in diesem Zusammenhang. Die "Sammlung Kostüm und Mode" ist - trotz teilweise schwieriger Umstände - stets um möglichst ideale konservatorische Bedingungen bemüht, ausgehend von der Prämisse, dass eine gute Lagerung die wesentliche Voraussetzung für die optimale Konservierung bietet.

Ein frühes Beispiel dafür sind die von Alfred **Roller** speziell für die Aufbewahrung der Kleidungsstücke entworfenen 10 Kästen, konzipiert sowohl für die **liegende** als auch die **hängende Lagerung**: Es handelt sich dabei um weiße Holzkästen, bestehend aus einem Unterteil mit horizontalen Schiebefächern über die ganze Breite und einem Oberbau mit Glastüren, der zum Hängen von Kostümstücken gedacht war. Das Möbelkonzept bietet somit ideale Bedingungen für die Aufbewahrung der heiklen Objekte.

Nur einer dieser "**Roller-Kästen**" hat die Kriegszeit überdauert. Sein Oberbau ist später zweckentfremdet mit einer Fächereinteilung versehen worden. Er befindet sich nun in der Sammlung der Universität für angewandte Kunst.

Abb.3

²⁴ Buxbaum, Gerda, Durchführbarkeitsstudie betreffend die Errichtung eines Museums für Mode und Kostüm in Wien: Endbericht, Forschungsauftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, Wien 1984, S. 3 f.

Die "Sammlung Kostüm und Mode" besitzt heute zahlreiche Hänge- und Legekästen und Ladenelemente aus Metall, sowie großformatige Kartons und Schachteln zur adäquaten Unterbringung ihrer Objekte.

Man bemüht sich um eine **optimale Lagerung** unter **Vermeidung von Knickstellen**, wobei sich die liegende Aufbewahrung in den meisten Fällen am besten bewährt, da das Gewicht des Objektes gleichmässig verteilt wird, was z.B. bei perlenbestickter Kleidung einen wesentlichen Faktor darstellt. Die Kleidungsstücke werden in **säurefreiem Seidenpapier** aufbewahrt und mit dem notwendigen **Insektenschutz** versehen. Um keine neuen Schädlinge einzuschleppen, erfolgt bei jeder Neuerwerbung eine **Zwischenlagerung**, um die einzelnen Objekte genau zu überprüfen.

Um den nötigen **Lichtschutz** zu gewährleisten, werden als Präventivmaßnahme die Räume verdunkelt. Um sich dem Ideal eines **staubfreien Raumes** anzunähern, ist 2001 ein **Luftaustauschsystem mit Filteranlage** installiert worden.

Eine wesentliche **Verbesserung der Depotsituation** ist durch die weitere **Einrichtung der Kellerräume** aber auch des **Depotraumes im 5. Stock** des Neubautraktes der "Angewandten" zu erwarten, die aber erst erfolgen kann, wenn die notwendige Budgetierung vorhanden ist.

Diese Adaptierung wird als Projekt in Zusammenarbeit mit dem **Ordinariat für Konservierung und Restaurierung/Textil** stattfinden.

5. OBJEKTBASIERTE FORSCHUNG

Die Kleidungsstücke der "Sammlung Kostüm und Mode" bieten ideale Voraussetzungen zur Erfüllung der Forderung nach einer "Objektbasierten Forschung".²⁵

²⁵ Vgl. Kraft, Kerstin, Akademisches Puppenspielen ? Für eine objekt-basierte Bekleidungsforschung, in: Waffen- und Kostümkunde, Bd. 45, Jg. 2003, H. 1, S. 77-96

Als wesentliche **Forschungsschwerpunkte** wären u.a. zu nennen:

- ° Herstellungstechnik des Kleides
- ° Stofflichkeit – Materialienkunde – Technologische Aufarbeitung
- ° Trageweise
- ° Stellung in der allgemeinen kostümkundlichen Entwicklung
- ° Historische Einordnung
- ° Mögliche symbolische Bedeutung
- ° Kostüm- und Textilpräsentationstechniken
- ° Zweckgebundenheit, Funktionalität (zeitadäquat)
- ° Schnittformen
- ° Schnittentwicklung

Alle genannten Aspekte können in der Sammlung nicht nur anhand der Fachliteratur, sondern direkt am Objekt untersucht und analysiert werden, was gerade im Kleidungsbereich optimale Forschungsmöglichkeiten bietet (genaue Analyse von dreidimensionalem Objekt unter Berücksichtigung des "Innenlebens").

Weitere **Forschungsparameter** sind:

- ° Grundlagenforschung für instituts- und sammlungsspezifische Publikationen und Ausstellungen
- ° Recherchen zu Anfragen an die "Sammlung Kostüm und Mode"
- ° Erarbeitung einer kostümkundlichen Terminologie und Etymologie
- ° Erarbeitung neuer kostümlicher Dokumentations- und Präsentationsformen
- ° Ordnen und Systematisieren der Bekleidungsphänomene
- ° Kostümkundliche Vorträge

6. DER STUDIENBETRIEB - THEMA "KOSTÜM UND MODE"

Die Forschungsergebnisse finden nicht nur in zahlreichen Publikationen und Ausstellungen, sondern vor allem in Vorlesungen, Übungen, Proseminaren und Seminaren an der Universität für angewandte Kunst Wien ihre Weiterführung und praktische Umsetzung. Das Fach "**Bekleidungsgeschichte und Theorie**" (auch als Kostümgeschichte, Kostümkunde u.ä. bezeichnet) erfüllt optimal die Absichten einer Kunstuniversität. Der Anteil der Studierenden der "Angewandten" erweitert sich um Angehörige anderer Hochschulen, da im übrigen universitären Bereich keinerlei kostümkundliche Lehrveranstaltungen angeboten werden, obwohl das Fach von vielen wissenschaftlichen Disziplinen benötigt wird. Es existiert auch keine kostümkundliche Informationsstelle, die dem Institut für Kostümkunde gleichgesetzt werden könnte.

Es gab und gibt folgende Lehrveranstaltungsschwerpunkte:

Annemarie Bönsch "Kostümgeschichte" (Vorlesung) Kostümgeschichte Europas in zeitgenössischem Quellenmaterial in chronologischem Ablauf dargestellt; mit besonderer Berücksichtigung der Gestaltwerdung der jeweiligen kultur- und geistesgeschichtlichen Situation im Kostüm, wobei Gesamtsilhouette und Kostümdetail interpretiert werden. Kostümlische Bauformen, Technologien und Trageweisen werden in ihrer Entwicklung gezeigt.

Vorlesungs-Zyklus über 4 Semester:

- Geschichte und Theorie der Bekleidung: 1 - Von der Antike bis zur Renaissance
2 - Vom Beginn der Neuzeit bis Napoleon
3 - Außereuropäische Bekleidungsformen
4 – Die Damenmode im 20. Jhdt.

Theatergeschichte Europas

Kostümgeschichte Europas (Einführung)

Die große Anzahl der Studierenden in den Vorlesungen von A. Bönsch²⁶ ist Parameter für die hohe Relevanz ihrer Lehre und den Bedarf an Vorlesungen aus diesem Forschungskreis.

Da die spezifische Fachliteratur – speziell auf universitärer Ebene – nur in wenigen Einzelwerken existiert, muß der Lehrinhalt in zeitaufwendiger Form direkt aus den kostümkundlichen Quellen aufgebaut werden.

Weitere **Lehrveranstaltungsbeispiele:**

Alfred Roller "Vom Sinn der Kleidung" (Kostümkundekurs)

Otto Niedermoser "Kostümkunde" (am Reinhardt-Seminar)

Elli Rolf "Regionalkostümkunde" (Das europäische und das außereuropäische Regionalkostüm)

Gabriele Niedermoser "Einführung in die Kostümkunde"

"Kostümgeschichte in Schnittformen dargestellt"

Gerda Buxbaum "Modejournalismus in Österreich"

"Thema Hygiene (Sauberkeit-Reinigung-Kosmetik-Duft)"

"Die Krise als Katalysator der Mode"

Manfred Wagner/Gerda Buxbaum

"Kopffüßler, Hut und Schuh als Begrenzung des Menschen"

"Der Ausschnitt"

"Die Farbe Schwarz"

Ruperta Pichler-Zeinitzer "Das Kostüm in der Bibliothek - Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten"

"Geschichte des Textils I und II"

Gisela Winkelhofer "Jahrhundertwenden – Modewenden ?"

Eine Erweiterung und Vertiefung der Forschung und Lehre stellen die seit 2003 im Zuge des Studienplanes für Textilrestaurierung neu installierten Seminare

²⁶ So gab es im WS 2003/04 in den Vorlesungen "Die Damenmode im 20. Jahrhundert" und "Kostümgeschichte Europas (Einführung)" insgesamt rund 150 Studierende.

"Kostüm- und Textilpräsentationstechnik" und "Historische Schnittkunde und Reproduktion von Kostümen" von **Carmen Bock** dar. In der genauen Analyse der Schnitt-Techniken ermöglichen sie einen neuen Blickwinkel auf das Objekt und bieten damit einen weiteren wesentlichen Aspekt im Studienangebot von großer praktischer Bedeutung für Textilrestauratoren, Mode- und Kostümdesigner, aber auch Grafiker.

III. KOOPERATIONEN – BEKLEIDUNG – TEXTIL – MODE – BÜHNE

VORBEMERKUNG

Die **zahlreichen Projekte**, die die "Sammlung Kostüm und Mode" mit verschiedenen Institutionen aus den Bereichen Bekleidung, Textil, Mode oder Bühne unterhält, ist eine weitere Facette im Rahmen ihres gesamten Auftrages. Es werden hier nur einige wenige Beispiele angeführt, um das weitgefächerte Spektrum derartiger Kooperationen – die sowohl intern an der "Angewandten", als auch extern veranstaltet werden - zu illustrieren.

Die Initiative dazu ergibt sich durch den **regen Kontakt** mit **ModedesignerInnen, KostümbildnerInnen, TextildesignerInnen, "Textiles Gestalten und Werken"-Studierenden, RestauratorInnen, zeitgenössischen bildenden und darstellenden KünstlerInnen**, aber auch durch den intensiven Dialog mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen.

Hier sind vor allem die Fächer **Kunstgeschichte, Volkskunde, Völkerkunde, Soziologie, Psychologie, Sprachwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Theaterwissenschaft, Kommunikationswissenschaft** sowie **Semiotik** zu nennen. Viele Gemeinschaftsprojekte ergeben sich durch **Anfragen zu kostümkundlichen Details** von Rundfunk, Fernsehen, Film- und Theater.

Auch die intensive **Kontaktpflege zu kostümorientierten Institutionen** in Form von Korrespondenz, Teilnahme an Tagungen, Besuchen sowie durch die persönliche

Betreuung von BesucherInnen der Sammlung trägt zur Realisierung derartiger Aktivitäten bei. •

Eine weitere Kooperation nach außen stellt die **Beratungstätigkeit** von Fachschulen (z.B. Höhere Bundeslehranstalten für Mode und Bekleidungstechnik **Herbststraße** und **Michelbeuern**, Höhere Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie **Spengergasse** oder die **Modeschule der Stadt Wien** im Schloss Hetzendorf) bzw. intern von Studierenden der "Angewandten" bei Diplomarbeiten, Dissertationen und Recherchen in Bibliothek und an Sammlungsobjekten dar. Zusätzlich werden **Sammlungsführungen** für Fachschüler und Studenten, (z.B. der Linzer Kunstuniversität), Schulklassen, verschiedene Vereine - wie etwa die "Museumsfreunde", oder die Mitglieder der "Waffen- und Kostümkunde" - veranstaltet, die zum Teil auch Anregungen für weitere Projekte liefern.

Auch wiederholte **Leihgaben für hausinterne Studienzwecke** z.B. einst für **Erna Kopriva**, später für **Carl Unger**, **Herbert Tasquil**, **Otto Niedermoser** oder für **Manfred Schu**, der die Objekte als Vorlage für das Naturzeichnen im Lehrbetrieb verwendete, gaben Anlaß zu interdisziplinärem Austausch und zukünftigen gemeinsamen Arbeiten.

Weitere ProfessorInnen der Mode - bzw. Bühnenklasse interessierten sich für Sammlungsstücke: **Helmut Lang** für Stiefel und Schürzen als Studienobjekte für Entwürfe, **Karl Lagerfeld** zeigte technologisches Interesse z.B. für die Ötztaler Tracht, **Vivienne Westwood** verwendete historische Kostümstücke aus dem 19. Jahrhundert im Lehrbetrieb und **Frieda Parmeggiani** nützte die Sammlung für zahlreiche Recherchen.

Derzeit ist ein "Taschen- und Schuhprojekt" (Projektleitung: **Doris Grossi**) in Zusammenarbeit mit der Designklasse in Planung.

Von den zahlreichen **internen Gemeinschaftsprojekten der "Sammlung Kostüm und Mode" mit anderen Abteilungen der "Angewandten"**, wird hier nur eine kleine Auswahl aus neuerer Zeit angeführt und anschließend werden zwei Beispiele exemplarisch herausgegriffen – ebenso wird bei den **externen Projekten** verfahren. Ausführliche Recherchen bzw. Publikationen zu diesem Thema würden

den Rahmen dieser Arbeit sprengen und sind zukünftigen Forschungen vorbehalten.

1. INTERNE PROJEKTE AN DER "ANGEWANDTEN" (AUSWAHL)

"SOZIAL"-PROJEKT (Arbeitstitel) (Anregung: **Johannes Spalt**) 70er-Jahre

"DIE FALTE" 1987 (Enge Zusammenarbeit mit der Modeklasse bei den Vorbereitungsarbeiten)

"KUNST ZUM ANZIEHEN" 1989

LIST-HÜTE " (Schenkungsübergabe von DDr. Norbert Zimmer):

Metallständer entworfen von **Oswald Oberhuber** 1993

PROJEKT "SAKRALGEWAND" 1995

"GERTRUD HÖCHSMANN"-AUSSTELLUNG 2002

(Kooperation mit der Modeklasse)

"KUNST ZUM ANZIEHEN"

Auf Initiative von **Beatrix Kaser** und unter der Leitung von **Gerda Buxbaum** und **Erika Patka** wurde 1989 das Projekt "Kunst zum Anziehen" durchgeführt: 11 Abb.64-67

ProfessorInnen der "Angewandten" beteiligten sich daran: **Axel Manthey, Jean-**

Charles de Castelbajac, Matteo Thun, Wilhelm Holzbauer, Maria Lassnig, Sepp Moosmann,

Wolfgang Hutter, Paolo Piva, Oswald Oberhuber, Hans Hollein und Adolf Frohner.

Die Entwürfe reichten vom "Angewandten Kunsthandschuh", über Hosenanzüge,

Hemdkleidchen, Negligés, Umhänge, transparente Kleider bis zu zahlreichen

Kimonos, die unverkennbar die künstlerische Handschrift des jeweiligen

Entwerfers trugen. Die technische Realisierung der Stoffe mit Hilfe aufwendiger,

kaum mehr praktizierter Drucktechniken, erfolgte in der Textilwerkstätte. Die

bequem geschnittenen Gewänder waren einerseits zum Gebrauch für

Entspannung und Wohlgefühl, andererseits als museales Sammelobjekt gedacht,

da alle signiert und in einer kleinen Edition von höchstens 10 Exemplaren hergestellt worden waren.

Der Großteil der erforderlichen Näharbeiten erfolgte in der Abteilung für Kostümkunde durch **Christine Schäfer**. **Rudy Molacek**, damaliger Leiter des Fotoseminars an der "Angewandten", fotografierte die Modelle.

In einer von Hochschule und "Stubenring 3. Verein Freunde der Hochschule für angewandte Kunst in Wien" organisierten Veranstaltung wurde "KUNST ZUM ANZIEHEN" anfangs nur einem kleinen Kreis von Mitgliedern und Freunden gezeigt. Anschließend wurden die Bekleidungsobjekte in einem Katalog publiziert und Museen und Sammlern des In- und Auslandes offeriert. Der Reinerlös dieser Aktion diente dem "Stubenring 3" zur Erfüllung seiner Aufgaben.

PROJEKT "SAKRALGEWAND. PROTOTYPISCHES"

1995 kam es zu einer umfangreichen Kooperation des Instituts für Kostümkunde mit ihrem damaligen Gastprofessor Prof. Dr. **Friedhelm Mennekes** S.J. (Köln) mit Studierenden und Absolventen der Meisterklassen für Mode (**Jean-Charles de Castelbajac**), für Textiles Gestalten und Werken (**Sepp Moosmann**), für Malerei (**Adolf Frohner** – dessen Zusammenarbeit mit Mennekes den Anstoß zu diesem Projekt gegeben hatte), für Bühnen- und Filmgestaltung (**Axel Manthey**) und für Produktgestaltung – Metall (**Ron Arad**) der "Angewandten" sowie Schülern der Modeschule der Stadt Wien in Schloß Hetzendorf und der Designhochschule in Linz. Abb.68-76

Als Vorläufer des großangelegten Projektes fand bereits ab dem Sommersemester 1994 eine Lehrveranstaltung mit dem Titel "Das Sakralgewand zwischen Vergangenheit und Zukunft. Grundformen der Bekleidung als Entwurfsbasis" statt. Annemarie Bönsch schrieb in diesem Zusammenhang: "Die Sakralgewänder, die in unserem Projekt ... in einer beispiellosen, jedoch sehr sensiblen Zusammenarbeit der Entwurfsstudenten mit den ausführenden Teams und den Lehrenden entstanden, sind weder ein künstlerisches Zufallsprodukt noch eine modische Spielerei. Es gibt wohl kaum eine Gruppierung, die sich intensiver mit

der Tradition, den aufgezeigten kostümlichen Möglichkeiten und mit den liturgischen Erfordernissen ... auseinandergesetzt hat."²⁷

Aufgrund von eingehenden Studien an historischen Vorbildern wurden neue Materialien - ohne die bisher an Meßgewändern üblichen Ornamentierungen - verwendet, bei den Schnitten dienten außereuropäische Bekleidungsstücke wie etwa ein afrikanisches Hemd, chinesische Wickelmäntel oder ein sibirischer Frauenüberrock als Vorbilder.

Die rund 20 ausgeführten Entwürfe wurden in einer Wanderausstellung in Wien (31. März – 20. April 1995) , München (30. Mai – 7. Juli 1995) und Köln (13. Juli – 6. August 1995) präsentiert.

Der dazu erschienene Katalog enthält Beiträge von Manfred Wagner, Günter Baumgartner, Friedhelm Mennekes und Annemarie Bönsch sowie ein Vorwort von Oswald Oberhuber.

Die Ausstellung galt als maßgeblich für die Innovation des praxisorientierten Sakralgewandes und fand große Resonanz seitens der Presse: So widmete z. B. das "Zeit"-Magazin dem Projekt einen umfangreichen Artikel.²⁸

2. EXTERNE PROJEKTE (AUSWAHL)

ADEL IM WANDEL. Niederösterreichische Landesausstellung – Rosenberg 1990 Abb.77-79

Kostümhistorische Darstellung mit lebensgroßen Juterelief-Figurinen

ULRICH VON LIECHTENSTEIN - PROJEKT "VENUSFAHRT" 1996

FRAUENMUSEUM IN HITTISAU (BREGENZERWALD): Betreuung der kostümkundlichen Aktivitäten 2003

JUPPENFÄRBEREI IN RIEFENSBERG 2003 Kostüm- und trachtenkundliche Beratung

"KÖRPERGEDÄCHTNIS. UNTERWÄSCHE EINER SOWJETISCHEN EPOCHE"

²⁷ Bönsch, Annemarie, Der (kostüm)historische Hintergrund einer Projektarbeit, in: Katalog, Sakralgewand. Prototypisches, Institut für Kostümkunde an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien (Hg.), Wien 1995, o. Seitenangabe

²⁸ "Die Zeit"-Magazin, Nr. 38/15. September 1995, S. 14-22

im Österreichischen Museum für Volkskunde 2003
AUSSTELLUNG "OTTO NIEDERMOSER" Kooperation mit dem Theaternuseum
Wien 2003

ULRICH VON LIECHTENSTEIN – PROJEKT "VENUSFAHRT"

Die Grundlage dieses historisch orientierten Projektes bildete eine Besonderheit der deutschen Literaturgeschichte: Das erste in Ich-Form verfasste Liebes-Heldenepos in deutscher Sprache, geschrieben von **Ulrich von Liechtenstein** (ca. 1200/1210 – 26. 1. 1275). Die "Venusfahrt" ist eine dichterische Beschreibung des damals üblichen ritterlichen Minnedienstes bzw. "Frauendienstes".

Der 1994 gegründete Verein "Venusfahrt" hatte es sich zum Ziel gesetzt, die im mittelalterlichen Roman beschriebene Reise nachvollziehbar zu machen: So war die Reiseroute rekonstruiert und 1996 eine Tagung zu dem Thema veranstaltet worden. Die Initiative zu dem Projekt war von **Barbara Maier** (Universität Klagenfurt) ausgegangen.

Die Entstehung (Recherchen und Ausführung) der dazu reproduzierten historischen Gewänder erfolgte schließlich am Institut für Kostümkunde und in der Modeschule der Stadt Wien in Schloß Hetzendorf.

Die anzufertigenden Kostüme sollten weder Bühnenkostüme, noch echte Rekonstruktionen historischer Kostüme darstellen. So wurden mittelalterliche Bekleidungsstücke wie "Reise-cappen", "Ärmel-rôc", "Waffenkleid" und Accessoires wie die "schwarzen Hosen", Gürtel, Taschen, Schuhe und das "Heftelin" behutsam der literarischen Vorlage kostümkundlich nachempfunden, und die Fertigungstechniken den mittelalterlichen Gegebenheiten angepasst.

Die Projektleitung, Koordination und kostümkundliche Grundlagenforschung oblag **Annemarie Bönsch**, weitere Recherchen, historische Schnittentwicklungen und die Ausführung der Reise-cappen führte **Carmen Bock** durch. Die Ergebnisse des Projektes wurden ausführlich dokumentiert und publiziert.²⁹

²⁹ Bönsch, Annemarie, Ulrich von Liechtenstein – seine Einkleidung für die Venusfahrt, in: Waffen- und Kostümkunde, Bd. 40, Jg. 1998, Heft 2, S. 1-38

"KÖRPERGEDÄCHTNIS. UNTERWÄSCHE EINER SOWJETISCHEN EPOCHE"

Im Rahmen der Ausstellung **"Körpergedächtnis. Unterwäsche einer sowjetischen Epoche"**, die von 20. 3. – 3. 8. 2003 im Österreichischen Museum für Volkskunde in Wien stattfand, hielt Annemarie Bönsch als Teilnehmende am Begleitprogramm – das u.a. vom ECM-Lehrgang konzipiert worden war - einen Vortrag mit dem Titel **"Unterbau"**.

Abb.82-84

Sie bot damit einen Überblick über die silhouettenbildende Unterwäsche in der Entwicklung der Damenmode im 20. Jhdt. – vom Korsett und den bodenlangen Unterröcken bis zu den heutigen Schlankheitskuren.

Zu einer noch größer angelegten Kooperation, durch umfangreiches Material unterstützt, kam es in dem am 23. 4. 2003 stattfindenden Ausstellungsgespräch **"Kombinesch und Liebestöter"** von Annemarie Bönsch und Margot Schindler, mit dem Untertitel "Ein Blick in den Wäschekasten des Österreichischen Museums für Volkskunde und der Kostümsammlung der Universität für angewandte Kunst – Modeentwicklung und Gebrauch der Unterwäsche im 20. Jahrhundert anhand ausgewählter Beispiele".

Hier wurden rund 80 Wäschestücke – Unterhemden, -hosen, -kleider, -röcke, Hemdhöschen, BHs, Bodies, Mieder, Korsagen, Kombineschen, Miederleibchen, Nachthemden, Strümpfe, Sockenhalter und Kinderunterwäsche aus der "Sammlung Kostüm und Mode" - unter regem Interesse der Besucher, präsentiert.

IV. PRÄSENTATION – VERMITTLUNG – AUSSTELLUNGEN

1. PRÄSENTATION UND VERMITTLUNG

Die Präsentations- und Vermittlungstechniken im Bereich von Kostüm und Mode erweisen sich zum Teil als äußerst kompliziert, was sich sowohl im universitären Bereich als auch im Ausstellungswesen manifestiert.

Im Studien- und Vorlesungsbetrieb geht es um die bildliche Darstellung von Kleidungsobjekten, die teilweise nachgezeichnet, teilweise fotografiert werden. Das Medium der Zeichnung ist hier in vielen Fällen dem Medium "Bekleidungsstück" adäquater als die Fotografie, da **Dreidimensionalität** und **Innenausbereitung** besser berücksichtigt werden können (Bsp. Zeichnungen von **Janet Arnold**³⁰). So wurde im Studienplan auch wiederholt das Fach "**Kostümkundliches Zeichnen**" angeboten.

Trotzdem wird hauptsächlich fotografisch dokumentiert. Die fotografischen Aufnahmen bzw. Video und Film verfolgen das Ziel der Entwicklung einer kostümgerechten fotografischen Darstellungsmethode, wobei folgende Fokussierungen festzustellen sind:

°Fotodokumentation von Objekten aus der Kostümsammlung bzw. von externen Kostümsücken etc.

°Fotodokumentation von aktuellen Kostümereignissen wie Ausstellungen, Modeschauen, Tagungen etc.

°Fotodokumentation von praktischen kostümlichen Institutsarbeiten

°Anfertigung von Repros für den Vorlesungsbedarf, zur Erweiterung der Diathek, zur Ergänzung der Literatur, zur Festlegung des kulturgeschichtlichen Umfeldes der Sammlungsobjekte

°Zusammenstellung von kostümkundlichen Reihen

³⁰ z.B. Arnold, Janet, Patterns of Fashion. The cut and construction of clothes for men and women c 1560-1620, London 1985

°Aufbau einer kostümkundlichen Fotothek, die als Ergänzung und als Ersatz für die mangelnde Fachliteratur herangezogen werden muß.

Anhand dieser Unterlagen werden die Abbildungen dann im Vorlesungs-, Übungs- oder Seminarbetrieb für die Studierenden visualisiert und optisch vermittelt.

Bei den Publikationen werden die erwähnten Präsentations- und Vermittlungsprobleme teilweise hervorgehoben: Ein Beispiel dafür ist der Katalog zur Ausstellung von **Gertrud Höchsmann**, in dem auch das **"Innenleben von Kleidern"** fotografisch dokumentiert wurde, und so einen forschenden Einblick in üblicherweise Verborgenes bzw. eine weitgehende Information über die komplizierten Verarbeitungstechniken erlaubt.³¹

Die Ausstellung von Kleidungsstücken verlangt zum Teil nach kostspieligen Methoden: ein berühmtes Beispiel dafür sind die teuren **Kostümpuppen**, die im **Kyoto Costume Institute** (National Museum of Modern Art, Kyoto) zum Einsatz kommen und gute Präsentations- und Publikationsmöglichkeiten (für historische Kostümstücke) bieten (2 Stück davon an der "Angewandten"), oder auch die international vielfach verwendeten Schaufensterpuppen ("Mannequins") der Firma "Schläppi", von denen die Angewandte 35 Stück besitzt.

Ein einprägsames Beispiel für eine konsequente individuelle Präsentation bieten Abb.85-89 die eigens zu diesem Anlass hergestellten Korpusse für die erwähnte **Höchsmann-Ausstellung**: Das Ausstellungskonzept sah vor, dass die Höchsmann-Modelle z.T. ausschließlich durch sich selbst wirken sollten, d.h. dass es zwar einen "Körper"-Unterbau geben, dieser aber außerhalb des Objektes nicht sichtbar werden sollte. So wurde für jedes Objekt ein exakt passender Unterbau angefertigt. Als Ausgangsmaterial dienten fertige Schaufensterpuppen und Schneiderbüsten, die zu den jeweiligen Proportionen der Trägerin bzw. auf die zeitentsprechende Silhouette umgeformt wurden. Davon wurden mithilfe von Papierklebestreifen (einer traditionellen Methode zur Herstellung von Schneiderpuppen) eigene Korpusse angefertigt, wobei auch eine Zusammenarbeit mit der Zentralwerkstätte für Metall bzw. der hausinternen Tischlerei stattfand.

³¹ Bönsch, Annemarie, Wiener Couture. Gertrud Höchsmann 1902-1990, hgg. v. Historischen Museum der Stadt Wien und d. Universität für angewandte Kunst, Wien-Köln-Weimar 2002,

Die Gesamtproduktion der Korpusse erfolgte in aufwendiger Teamarbeit von **Carmen Bock** und **Doris Drochter**.

2. AUSSTELLUNGEN DER "ANGEWANDTEN" ZUM THEMA "KOSTÜM UND MODE" (AUSWAHL)

Die Ausstellungsarbeit³² der "Sammlung Kostüm und Mode" baut auf zwei Schienen auf. Einerseits handelt es sich um **universitätseigene kostümorientierte Ausstellungen**, andererseits um die **Gestaltung der kostümlichen Bereiche** von externen Ausstellungen bzw. die **Entsendung von Leihgaben**.

Für Ausstellungen zum Thema "Kostüm und Mode", die von der Universität für angewandte Kunst selbst veranstaltet werden, sind weitgehend ideale Möglichkeiten gegeben, da einerseits die Objekte vorhanden sind, andererseits an der "Angewandten" auch personell optimale Koordinationsmöglichkeiten bestehen: So finden sich am selben Haus Künstler, Wissenschaftler, Restauratoren, Handwerker, Sachbearbeiter und Haustechniker, die spartenübergreifend zusammenarbeiten können. So ist es möglich, sämtliche Konzepte funktionell und kooperativ – mit relativ geringem finanziellen Aufwand - in die Praxis umzusetzen. Es werden von den nun angeführten Ausstellungsbeispielen anschließend drei prominente Beispiele ausgewählt, um den internen Ausstellungsbetrieb zu demonstrieren. Die Besucherzahlen nehmen im Vergleich zu den übrigen Ausstellungen der "Angewandten" Spitzenplätze ein und können daher als absolute Erfolgsparameter in der Bewertung der "Sammlung Kostüm und Mode" herangezogen werden.

LIST-HÜTE 1983

MARIANO FORTUNY 1871-1949: Der Magier des textilen Design 1985

DIE FALTE 1987

S. 154, 156, 157, 160

³² Eine aktive Ausstellungspolitik begann erst nach der Emeritierung Elli Rolfs im Jahr 1983.

• THEODOR FAHRNER - SCHMUCK 1991

Abb.90-91

LIST-HÜTE (Konsul DDr. Norbert Zimmer – Übergabe) 1993

SAKRALGEWAND – PROTOTYPISCHES Wien-München-Köln 1994/95

DIE HÜTE DER ADELE LIST 1995 : Wanderausstellung bis 1998 in

Budapest, Wien, Hamburg, Chazelles-sur-Lyon

FRED ADLMÜLLER 1999

GERTRUD HÖCHSMANN 2002/2003

OTTO NIEDERMOSER 2003

LIST-HÜTE 1983 -

DIE HÜTE DER ADELE LIST 1995-1998

Die erste von mehreren erfolgreichen Ausstellungen der Wiener Hutkünstlerin **Adele List** (1893-1983) findet im April und Mai 1983, zum 90. Geburtstag der Künstlerin, an der Hochschule für angewandte Kunst statt.

Abb.92

Die Zusammenstellung und Organisation der Ausstellung erfolgt durch **Erika Patka** und **Manfred Wagner** (von dem auch das Vorwort zum Ausstellungskatalog stammt), es werden 114 Hutmodelle ausgestellt.

Der Ausstellungskatalog bildet eine erste Dokumentation über das reiche Schaffen der Künstlerin, die darin enthaltenen Abbildungen waren im "Seminar für angewandte Fotografie" unter Gastprofessor **Erich Lessing** von Studierenden der Grafik-Klasse angefertigt worden.

Im Jahr 1993 erfolgt die großzügige Schenkung von rund 250 List-Hüten von DDr. Norbert Zimmer an das Institut für Kostümkunde, die heute einen Glanzpunkt der Sammlung darstellen. Die Schenkung gibt auch den Ausschlag für die von 1995-1998 in Budapest, Wien, Hamburg und Chazelles-sur-Lyon stattfindende zweite Ausstellung von List-Hüten – begleitet von einem reichhaltigen Katalogbuch³³ von Gerda Buxbaum. Anneliese Zimmer besaß viele List-Hüte nicht nur für den persönlichen Gebrauch, sondern schon im Hinblick auf die Erhaltung der präziösen

³³ Buxbaum, Gerda, Die Hüte der Adele List, hgg. v. Institut für Kostümkunde, Hochschule für angewandte Kunst in Wien. München-New York-Wien 1995

Objekte in einem musealen Kontext. Dieser weisen Voraussicht verdankt die "Sammlung Kostüm und Mode" einen ihrer wertvollsten und geschlossensten Sammlungskontingente.

FRED ADLMÜLLER 1999

Einen weiteren Höhepunkt im Ausstellungsgeschehen der "Angewandten" zum Thema "Mode und Kostüm" bildet die Ausstellung über den prominenten Wiener Modeschöpfer Fred Adlmüller, die nur sehr kurz – von 17. 3. – 4. 4.1999 – im Ausstellungszentrum der "Angewandten" Heiligenkreuzerhof aus Anlaß der 90. Wiederkehr seines Geburtstages stattfindet. Abb.93-95

Die Initiative zu dieser Ausstellung geht von **Erika Patka** und **Heinz P. Adamek** aus und wird durch zahlreiche Leihgaben ermöglicht.

Auf Schläppi-Puppen werden rund 30 Adlmüller-Modelle gezeigt, ergänzt durch zahlreiche Fotos sowie einige Accessoires, Parfumflakons und Erinnerungsstücke aus seinem Verkaufssalon in der Wiener Kärntnerstraße. Bedauerlicherweise erscheint kein Katalog zu dieser Ausstellung, die sich als grosser Publikumserfolg an der "Angewandten" herausstellt: So werden allein bei der Eröffnung rund 600 Personen gezählt, der über 1630 weitere Ausstellungsbesucher folgen. Im Anschluß an die Ausstellung werden mehrere Adlmüller-Modelle für die "Sammlung Kostüm und Mode" angekauft.

Adlmüller, von 1973-1979 Professor und Leiter der Modeklasse an der "Angewandten", hinterließ den Studierenden der Universität eine Stiftung, die ihnen bis heute zugute kommt. Heuer werden die speziellen "Adlmüller – Mode - Stipendien" im Rahmen der Vorführung der Kollektionen der Modeklasse, der "SHOW 2004 ANGEWANDTE" am 3. 6. 2004 von Rektor **Gerald Bast** überreicht.

AUSSTELLUNG WIENER COUTURE: GERTRUD HÖCHSMANN (1902-1990)

Die zum 100. Geburtstag von Gertrud Höchsmann – von 1959-1972 an der "Angewandten" als Leiterin der Modeklasse tätig - veranstaltete Ausstellung findet von 7. November 2002 bis 25. Jänner 2003 im Ausstellungszentrum der Universität für angewandte Kunst Heiligenkreuzerhof statt.

Abb.96-98

Es handelt sich um eine Gemeinschaftsausstellung von "Angewandter" und dem Wien Museum. Es werden 139 Höchsmann-Modelle - Tages- und Abendkleider, Jacken, Mäntel und Kostüme – ergänzt von den entsprechenden Accessoires, wie Schuhe, Hüte, Handschuhe und Schmuck ausgestellt.

Die subtile Ausstellungsarchitektur stammt von **Checo Sterneck**. Durch die Integration einiger Möbel aus dem ehemaligen "Salon Höchsmann" und die permanente Vorführung eines Videobandes einer dort stattgefundenen Modeschau gelingt es, die spezifische Atmosphäre und Ausstrahlung, die von der Wiener Modeschöpferin und ihren Modellen ausging, für den heutigen Besucher adäquat und stimmig zu vermitteln. Auch die Unterrichtsmethoden Höchsmanns an der "Angewandten" werden rekonstruiert, anhand vieler Beispiele veranschaulicht und daher für den Betrachter nachvollziehbar gemacht.

Die Präsentation der Modelle erfolgt an eigens für die Ausstellung angefertigten Korpusen, die einen schwebenden und leichten Eindruck vermitteln und die Konzentration ausschließlich auf die gezeigten Modelle lenken, ergänzt durch Schläppi-Puppen³⁴. Das Ausstellungskonzept stammt von **Annemarie Bönsch**, als Kuratorinnen fungieren Bönsch und **Regina Karner**. An der Durchführung des Projekts ist (neben vielen anderen Angehörigen der "Angewandten" bzw. des Wien Museums) das gesamte Team der "Sammlung Kostüm und Mode" beteiligt: **Carmen Bock** hat die Leitung für den Bau der Korpusse inne und fungiert als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Restauratorin. **Uta Krammer** ermöglicht durch ihre persönlichen Kontakte zahlreiche Leihgaben und beteiligt sich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am gesamten Projekt. **Doris Drochter** ist u.a. für

³⁴ s. S. 34

den Korpus-Bau bzw. den Ausstellungsaufbau zuständig und betreut das Ausstellungs-Sekretariat.

Die Höchsmann-Ausstellung erfährt große Resonanz seitens der Medien und hat trotz ihrer nur kurzen Dauer über 1420 Besucher. Die dazu erschienene umfangreiche Publikation fungiert nicht nur als Ausstellungskatalog, sondern stellt auch die erste umfassende Dokumentation über Leben und Werk von G.

Höchsmann dar. Raf Simons versucht im Rahmen der Modeklasse einen kreativen Dialog zwischen den Modellen ehemaliger Höchsmann-Schüler und zeitgenössischen Outfits bzw. Accessoires seiner Studierenden aufzubauen.

Das Ergebnis dieser Gegenüberstellung von Modellentwürfen der 60er bis 70er Jahre und solcher aus dem Jahr 2002 wird in der Ausstellung als großformatige Fotos von **Bettina Kommenda** präsentiert.

3. AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN (AUSWAHL)³⁵

Basierend auf der Dokumentation von **Carmen Bock**

MODELLHÜTE VON ADELE LIST, Museum Bellerive/Zürich 1984

KAUFHAUS STIFT, Tulln 1985

ASSOCIAZIONE CULTURALE, Bologna 1986

EUROPALIA: WIENER WERKSTÄTTE, Brüssel 1987

DAS ZEITALTER KAISER FRANZ JOSEPHS. Schloß Grafenegg 1987

EMILIE FLÖGE UND GUSTAV KLIMT, Wien Museum Hermesvilla, 1988/89

TEXTILMUSEUM MINDELHEIM, Mindelheim 1988

ALS BÖHMEN NOCH BEI ÖSTERREICH WAR, Schloßhof 1988

WIEN UM 1900, Seibu Museum of Art/Tokyo 1989

ADEL IM WANDEL, Rosenberg 1990

KLEIDER UND LEUTE, Hohenems 1991

DER GELENKTE BLICK. FAHRNER-SCHMUCK VON 1900-1950, Wien 1991

SCHUHAUSSTELLUNG, Hochschule für angewandte Kunst in Wien-Aula, 1991
 GÜRTEL UND GAMASCHEN, Hochschule für angewandte Kunst in Wien-Aula, 1991
 WAS IST NEU AN DER NEUZEIT, Eisenstadt 1991
 DIE KLANGWELT MOZARTS, Wien. Neue Burg. Sammlung alter Musikinstrumente
 (Eine Ausstellung des Kunsthistorischen Museums), 1991
 TRIUMPH DES TODES ? Museum Österreichischer Kultur, Eisenstadt, 1992
 HUNDERT OBJEKTE DIESER WELT (von Peter Greenaway), Wiener Hofburg, 1992
 DIE EROBERUNG DER LANDSCHAFT – SEMMERING, RAX, SCHNEEBERG,
 Schloß Gloggnitz, 1992
 VIENA 1900, Ministerio de Cultura, Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia,
 Madrid 1993/94
 FÜNFZIGER JAHRE – THE FIFTIES, Schloß Herberstein/Steiermark, 1993
 MARC THOMAS MERZ: WUNDERBARE WELTEN, Wien, 1993
 CHRISTIAN PHILIPP MÜLLERS "THE FAMILY OF AUSTRIANS", Galerie Metropol
 Wien, 1993
 GÄSTE – GROSSE WELT IN BAD VÖSLAU, Schloß Bad Vöslau, 1994
 FRIEDRICH VON BERZEVICZY-PALLAVICINI, Budapest, 1994
 GLANZ DER MODE UM 1900. AM BEISPIEL EINER DAME AUS DIESER ZEIT.
 Museum Alte Textilfabrik Weitra, 1994
 MENSCHEN NACH DEM KRIEG – SCHICKSALE 1945-1955, Schallaburg, 1995
 SPITZE – EIN ALTES LUXUSGUT ZWISCHEN MARKT UND MODE, Museum für
 Kunst und Kulturgeschichte der Stadt Dortmund, 1995
 175 JAHRE MODE: STIFT MODE 1820-1995, Kaufhaus Stift – Tulln, 1995/96
 KUNSTHALLE WIEN/SCHAUFENSTER IN DER TREITLSTRASSE, Wien 1995
 SIGMUND FREUD-GESELLSCHAFT, WIEN, 1995 (Vortrag)
 SHIFT – ZEITGENÖSSISCHE KÜNSTLERISCHE KONZEPTE IM HAUS DER
 KULTUREN DER WELT, Neue Gesellschaft für bildende Kunst e. V. Berlin, 1996
 DIE SECHZIGER JAHRE ODER ALS ALLES MÖGLICH WURDE, Schloß
 Herberstein/Steiermark, 1996

³⁵ Seit 1984, da erst seit damals eine aktive Ausstellungspolitik entwickelt worden ist:

JOSEF HOFFMANN UND DIE WIENER WERKSTÄTTE, Toyota Municipal Museum of Art, The Sakura City Museum of Art, The Tokushima Modern Art Museum, Japan, 1996

JEWELS OF FANTASY – DEKORATIVE TRANSPARENZ, Swarovski Kristallwelten, Wattens, 1997

MIT SACK UND PACK: DINGE ZUM TRAGEN, Österreichisches Museum für Volkskunde, Wien, 1998

ÜBER DIE BERGE, Shedhalle, St. Pölten, 1998

FÄCHER, Palais Pallavicini, 1998 (Vortrag)

100 JAHRE MODE UND TEXTIL IN ÖSTERREICH, Alte Textilfabrik Weitra, 2000

FIRMA WITTMANN, Museum Etsdorf, 2003

TRACHT FÜR EINHEIMISCHE UND ZWEIHEIMISCHE, Frauenmuseum Hittisau, 2003

THEATERWELTEN, Schloß Reichenau, 2003

"DER PREIS DER SCHÖNHEIT": ZUM 100. GEBURTSTAG DER WIENER WERKSTÄTTE, MAK Wien, 2003/2004

BEKLEIDUNGS AUSSTELLUNG, Landesmuseum Joanneum, Graz 2004

V. PERSPEKTIVEN

VORBEMERKUNG

Die **Aktualität** einer mit der Entwicklung der "Angewandten" gewachsenen **Kostüm- und Modesammlung** und einem (ursprünglich) dazugehörigen wissenschaftlichen **Institut** ist am Beginn des 21. Jahrhunderts nicht hoch genug einzuschätzen, da Kleidung u.a. eine wesentliche kommunikative Funktion erfüllt, als "Lebensarchitektur" auch eine mögliche Form der Lebensbewältigung darstellt. Die Erforschung des Faktors des **Gestaltungsanteils der Bekleidung im kulturellen Gesamtkontext** hat aufgrund aktueller Fragestellungen eine Brisanz wie selten zuvor. Als Beispiele dafür wären primär zu nennen: die derzeitigen **Dress Codes, die Kleidung der sogenannten "Subkulturen", neue**

Bekleidungstechniken, Konsum, Gender-Fragen, Revolutionen im Geschlechterverhältnis sowie der heutige generelle Zugang zur Mode.

Durch die Existenz der "Sammlung Kostüm und Mode" an der "Angewandten" ist es möglich, das **Phänomen "Kleidung" in allen Facetten** (künstlerisch-technisch-handwerklich) im selben Haus – direkt am Objekt – wahrzunehmen, in dem das Entwerfen von Kleidung unterrichtet, und zugleich permanent über die Bedeutung von Kleidung reflektiert wird.

Gerda Buxbaum schreibt über Sammlung und Ausstellung von Kostümstücken bereits 1984:

"Hierzulande wird Bekleidung zwar gesammelt, den textilen Objekten aber keine Möglichkeit zur kontinuierlichen Ausstellung, manchmal nicht einmal zur sachgemäßen Lagerung gegeben ... In der Kleidung dokumentiert sich Zeitgeschichte, Sozialgeschichte, Kunstgeschichte und individuelles Geschmacksempfinden, schöpferisches Potential und handwerkliche Meisterschaft besonders anschaulich und reizvoll.

Daß dies erkannt und Mode für die museale Institution quasi entdeckt wurde beweisen die überaus gut besuchten und erfolgreichen Modemuseen, die bereits in allen Teilen der Welt installiert wurden – in Großbritannien allein gibt es über 80 Modesammlungen. Wie lebendig, attraktiv und publikumswirksam längst abgelegte Hüllen sein können, zeigen beispielsweise die jährlichen Shows, die vom Costume Institute des New Yorker Metropolitan Museum of Art inszeniert und mit passenden Düften und Musikstücken wirksam unterstützt, als gesellschaftliches Ereignis präsentiert werden."³⁶

Dass **Mode- und Bekleidungsausstellungen** stets besondere **Publikumsattraktionen** darstellen und ein entsprechendes **Medienecho** erfahren, was zum **Bekanntheitsgrad** (national und international) der "Sammlung Kostüm und Mode" und damit der "Angewandten" beitragen könnte, ist eine Tatsache, die im Zusammenhang mit der aktuellen **Sponsorenpolitik** und **Drittmittelbeschaffung** besonders berücksichtigt werden sollte.

³⁶ Buxbaum, Gerda, Durchführbarkeitsstudie, S. 2 f.

Mehr noch als der Publikumserfolg ist jedoch vielleicht der deutlich ablesbare Einfluß der Ausstellungen auf das Modeschaffen der Gegenwart beachtenswert. So kann das von Buxbaum ebenfalls angesprochene **Phänomen von Kostüm- und Modesammlungen als Inspirationsquelle** im Zusammenhang unserer Sammlung mit der Modeklasse der "Angewandten", aber auch zahlreicher anderer modeschöpferischer Institutionen, nicht oft genug betont werden.

1. MODEKLASSE VERSUS SAMMLUNG KOSTÜM UND MODE: ENTWICKLUNG NEUER PERSPEKTIVEN

Einen umfassenden Blick auf eine mögliche zukünftige Entwicklung im Hinblick auf die Kooperationen mit der Modeklasse - aus der dortigen Sicht - soll das folgende Interview mit ihrem Assistenten, **Andreas Bergbaur**, geben.

Das Interview mit Univ.-Ass. Mag. art. Andreas Bergbaur Institut für Design/Mode fand am 30. April 2004 an der Universität für angewandte Kunst Wien statt:

Elisabeth Frottier : Wie sieht die Zusammenarbeit von euch, das ist die "Modeklasse", mit unserer Institution, die jetzt "Sammlung Kostüm und Mode" heißt, konkret aus?

Welche Projekte gibt es?

Welche Forschungen gibt es im Bereich von Vorlesungen, Übungen, Seminaren als Studienprojekte; wie weit sind die Objekte unserer Sammlung für euch relevant als Inspirationsquelle für die Studenten?

Andreas Bergbaur : Ich glaube, man muss das in 3 Sektoren aufgliedern: Kooperationen, Zusammenarbeit, Zusammenwirken - das ist nicht leicht zu definieren weil es über Kooperationen hinausgeht.

1) Zum einen ist die **Lehre** im Bereich **Kostüm- und Textilkunde** bzw. **Kostüm- und Textilgeschichte** ein ganz elementarer Teil im **Studienplan** selbst wo sie einfach verankert ist als Pflichtvorlesungen und wo sie natürlich ein wesentlicher Teil im gesamten **Ausbildungsbereich Mode** ist. Wir haben das insofern auch forciert weil

wir der Meinung sind, dass ein gutes Wissen - **ein fundiertes Wissen über Modegeschichte und Kostümgeschichte für Designer** einfach ganz wesentlich ist und haben das sozusagen zusätzlich zur Vertiefung (Modulsystem) auch als Frei- bzw. Wahlfächer (als Wahlfach/Wahlpflichtfach im zweiten Abschnitt) angeboten. - das ist einmal der ganz offizielle Teil dieser Kooperationen.

2) Dann gibt es den **informelleren Teil** im selben Bereich "**Ausbildung**", wo es tatsächlich darum geht, dass einzelne Studenten zu speziellen und spezifischen Projekten bei euch recherchieren können z.B. in euren Büchern recherchieren können und an Bildmaterial oder an Originalen recherchieren oder anschauen können. Da es Objekte gibt, für gewisse Bereiche, die interessant und wichtig sind. Und jetzt mal so ganz egoistisch: die **direkte Nachbarschaft** ist natürlich extrem wichtig, das darf man nicht unterschätzen. - Dass Distanzen ein wesentlicher Bestandteil sind, im Sinne von: welche Ausbildungsstrukturen werden genutzt und welche nicht. - Wenn die Bibliothek zwei Kilometer von der Hauptuniversität oder Universität entfernt wäre, würde das ganz anders aussehen.

Durch diese Nähe wird das intensiv genutzt und das ist bei euch im Zusammenhang "Mode" und Sammlung "Kostüm und Mode" - **extrem genial gelöst**, weil wir sozusagen Nachbarn im selben Stockwerk sind. Das heißt man kann direkt und unkompliziert zugreifen - aus dieser großen Literatursammlung/Bibliothek und im Notfall (das dauert natürlich länger) gibt es die Sammlung noch zusätzlich!

3) Und als dritten wesentlichen Punkt, der in letzter Zeit vielleicht nicht so oft genutzt wurde, aber doch immer wieder, ist natürlich **die konkrete Zusammenarbeit bei Projekten** wie z.B. bei der **Höchsmann-Ausstellung**. In dem Prozess gab es natürlich projektorientiertes Zusammenarbeiten, wo unser beiderseitiger Bereich dann als **ein gemeinsamer** auftritt, als **eine** Institution wahrgenommen wird - ein komplexer Bereich in dem Mode ein thematischer Schwerpunkt (Fokus) ist. Das sind die drei wesentlichsten Grundsäulen in der gesamten Zusammenarbeit. Man kann natürlich noch hinzufügen, dass es für mich persönlich immer wichtig war die Nähe zu haben, weil es für meine Arbeit (Modetheorie/Modegeschichte d. 20. Jhdts.) wichtig und interessant ist.

E.F. : Was glaubst du, inwiefern die einzelnen Sammlungsobjekte - soweit du sie eben kennst - für die Studenten tatsächlich eine Vorbildwirkung haben ?

Wie wirkt sich die leichte Zugänglichkeit unserer Sammlung- da keine trennenden Glaswände (sowie in einem Museum) vorhanden sind - und der persönliche Kontakt z. B. mit Carmen Bock, die dann den Studenten die Objekte zeigt, auf den Studienbetrieb aus?

Was macht den Unterschied zu einem Modemuseum aus, das es in Wien noch nicht wirklich gibt? Ist der Profit für die Studenten deiner Meinung nach tatsächlich relevant?

A.B. : Ja, ich glaube man kann dies eventuell noch ausbauen.

Im FIT z.B. ist die Pflichtvorlesung in der eigenen Studiensammlung mit Kleidern aus dem 20. (und 19. Jhdt?), d.h. es gibt dort eine extra Sammlung die wirklich für den Unterricht verwendet wird, sowie Seminare und Blockseminare wo dann 10 -12 Studenten in dieser Sammlung arbeiten - die **Kostümgeschichte angewandt . praktizieren. Und das mit Ausrichtung auf verschiedenen Stilrichtungen z. B. die der 20er Jahre oder Coco Chanel. In dieser Form Mode aufzuarbeiten, das ist eigentlich **extrem spannend**. So etwas fände ich in unserem Zusammenhang gut, noch enger zu verbinden, weil der **direkte Zugang zu Kleidern** noch eine **andere, weitere Qualität** eröffnet, **als die reine Bildebene**. Es handelt sich um das **haptische Moment** in so einer Vermittlung, es geht gar nicht darum ein Kleid angreifen zu können, sondern **eher die Vermittlung von Atmosphäre zu spüren**.**

E.F. : Für mich ist interessant festzustellen, dass offenbar – wie ich immer wieder in Gesprächen hausintern und –extern zu dem Thema feststellen konnte - die generelle Meinung herrscht, dass es einen unschätzbaren Vorteil bietet, direkt mit Objekten zu tun zu haben. Das wäre, glaube ich, auch eine Perspektive für die Zukunft, dass man diese objektbasierte Lehre im Sinne der Studenten

betont, um weiter aktiv und relevant am Vorlesungsbetrieb teilnehmen zu können. Es sind derzeit bereits wieder Projekte mit Studenten geplant. Unsere Fusionierung mit der Sammlung der Universität bringt hier nun zusätzlich eine Änderung: Wir werden demnächst das "MuseumPlus-Programm", das dort schon in Verwendung ist, computermäßig zur Verfügung gestellt bekommen. Dies bringt den großen Vorteil, dass alle Sammlungsobjekte in den kommenden Jahren neu digital erfasst werden können (dieses Projekt wird sich über Jahre ziehen, da die Inventarisierung von Bekleidungsstücken äußerst kompliziert ist), d.h. dass dann sämtliche Objekte auch optisch leicht abrufbar sind.

Dann könnte nach meinen Vorstellungen eine Zusammenarbeit mit der Modeklasse noch weniger Vision bleiben, sondern viel mehr Realität werden! Es gäbe dann die Möglichkeit, sich direkt aus dem Computer einzelne Sammlungsobjekte zusammen zustellen, da man sie so leicht visuell erfassen kann!

A.B. : Ja, ich glaube dass eine solche Datenbank – wenn sie ohne den üblichen Druck von Archiven und Sammlungen die nur mit Vorbehalt zugänglich sind (da gibt es rechtliche Richtlinien) - auskommen kann, d.h. wenn sie visuell erfassbar ist, einen wichtigen und wesentlichen Schritt bedeuten kann, da aus einer solchen Erneuerung ein direkter Nutzen abgeleitet werden kann.

Was für mich **problematisch** bei dieser **Zusammenlegung**, ist, dass es ganz klar auch ein **Signal ist in Richtung Überbetonung "Sammlung"** und ein **Abgehen von der Betonung "wissenschaftliche Einrichtung"** bzw. **"Lehr-Einrichtung"**.

Sozusagen die Sammlung ist perse zwar ein wissenschaftliches Archiv, wo gesammelt wird, aber es ist nicht primär notwendig, dass dort auch geforscht wird, d.h. mit einer Planstelle geforscht und gelehrt wird. Das halte ich für ein großes Problem und eigentlich auch einen **Rückschritt**. Ich verstehe es auch nicht, auch nicht als Strategie, weil es einen Bereich ausschließt, der in Wien und in Österreich ohnedies gefährdet ist.

Selbst in der Diskussion über die Zusammenlegung von Institutionen gibt es da in keinster Weise irgend ein Argument, diesen Schritt zu vollziehen. Es gibt oder es gab (muss man jetzt sagen) **kein gleichwertiges Institut** deshalb ist es mir nach wie vor **nicht begreiflich w a r u m**.

E. F. : Das ist eigentlich eine Chance, die sich die "Angewandte" selber nimmt!?

A. B. : Ja da wird ganz eindeutig ein **strategischer Fehler** begangen. Wenn man jetzt davon ausgeht, dass andere Institutionen das Gleiche machen würden, wenn man sich fragt, was passiert im Bereich Architektur, oder im Bereich Medienkunst oder Medientheorie.

Da gibt es im Bereich **Architektur** universitäre Einrichtungen, sicher in Wien 3 Stationen, 3 Häuser mit noch einmal unterschiedlichen Schwerpunkten. Dann gibt es außerhalb des universitären Bereich nochmals große Architektureinrichtungen, die sich mit Forschung beschäftigen.

Bei zeitgenössischer Architektur, da ist es völlig klar, da wird auch außer Streit gestellt, dass das ein notwendiger Bestandteil ist.

Dass das **für Mode und Kostüm nicht** stattfindet, ist nach wie vor eine Schande.

Dies ist relativ klar auch zu begründen für mich: **Mode** ist nach wie vor, **allgemein und in Österreich ganz speziell**, ein Thema, dass **als Wissenschaft nicht so ernst genommen** wird, weil es auch mit Produkten arbeitet, die vordergründig mal von Frauen geschaffen worden sind. Das ist auch eine Gender- Kritik die da hineinkommt!

Mode ist eine Thematik, die institutionell nicht von Männern dominiert wird, auch nicht von Männern als Objekt verwendet wird. Sie ist keine Zeichensprache, über die sich Männer traditionell definieren, und dadurch ist sie als Sprachensystem für traditionelle wissenschaftliche Forschung (nach wie vor männlich dominiert) von geringem Interesse. Auch wenn sie im Vergleich zu Architektur, Literatur und Kunst als semiotisches Instrument noch viel älter ist als die drei genannten.

E.F. : Gerade die "Angewandte" sollte da ja wohl einen etwas toleranteren, offeneren und aktuelleren Ansatz zeigen!

A.B. : Ja, würde ich auch meinen, aber das ist ihnen gar nicht klar, was sie da tun. Die Reflexion findet nicht wirklich statt!!!

E.F. : Hast du Visionen für die Zukunft, wie sich ein Institut wie das unsere weiterentwickeln könnte, in Hinblick auf, eure "Modeklasse", aber auch allgemein?

A.B. : Also in Hinblick auf die Modeklasse ist es natürlich für uns elementar wichtig, dass die Lehre weitergeführt und ausgedehnt wird, bzw. noch weitere Formen überlegt werden!

Es ist sehr wichtig an der "Angewandten" ein Kostümseminar zu haben, wo wenn man am realen Kleidungsstück arbeitet, das tatsächlich "veranschaulicht". Ich sehe da natürlich, dass es ganz wesentlich ist, dass das Lehrangebot aufrecht erhalten und ausgebaut wird.

Und das ist nicht nur für die Modeklasse interessant, es ist im Interesse von vielen anderen Bereichen, , sei es von den Sozialwissenschaften und der Kunsttheorie oder von Vertretern der Theory Culture, der Cultural Studies und der Genderforschung, die sich für die Mode im Allgemeinen interessieren.

Was man noch ausbauen müßte, was ich noch etwas vermisse (was natürlich auch schwierig ist) dass sich ganz wenig im wirklich zeitgenössischen Bereich ereignet, also Ausstellungen wie "Radical Danish Fashion" oder eine "Viktor und Rolf"-Ausstellung, oder "Antwerp Style" im FIT in New York.

Das sind jetzt nur Beispiele aus verschiedenen Häusern, so etwas passiert in Wien und in Österreich überhaupt nicht. Das leisten sich andere Häuser, Einrichtungen, Institutionen, Länder sehr wohl, die auch nicht unbedingt an erster Stelle im Modebereich stehen, z.B. das **Centraal Museum** in **Utrecht**, die eine Modekuratorin dort haben, die dort eine Sammlung aufbaut, die einmal im Jahr

eine **zeitgenössische Modeausstellung** machen, in den verschiedensten Bereichen.

Es wäre wünschenswert, wenn sich da etwas daran bewegen könnte in den verschiedenen Institutionen am Haus selbst, oder bei den Kunsteinrichtungen in diesem Bereich, wie z.B. in der **Kunsthalle**, die eine **Helmut Lang-** Ausstellung gemacht haben, gemeinsam mit **Jenny Holzer** und **Louise Bourgeois**, oder die Modefotografie-Ausstellung von **Juergen Teller**, wo einzelne Aspekte dieser Bereiche zu sehen sein werden.

Das Wien Museum geht eigentlich auch nicht wirklich über die 60er Jahre hinaus, dann wird es schon schwierig. Da tut sich ein Loch auf – und diese Chance sollte man nützen, um Neues aufzubauen.

E.F. : Ja, damit sind jetzt – glaube ich - die wesentlichsten Punkte angesprochen, und ich danke dir für das Gespräch.

2. MISSION STATEMENT FÜR DIE ZUKUNFT

Aufgrund der Forschungsergebnisse der vorliegenden Arbeit – ergänzt durch die Argumente Bergbaurs aus der Sicht der Modeklasse – erfolgt als Abschluß der Master Thesis das Konzept für ein zukünftiges Mission Statement.

Die Realisierung der aktuell zu entwickelnden Perspektiven gliedert sich in mehrere Abschnitte:

1) Studierende als Fokus

Im zukünftigen Profil der "Sammlung Kostüm und Mode" sollte die **primäre Perspektive** in der **Fokussierung auf die Studierenden** liegen. Gerade die **"Anschaulichkeit"** anhand der **Objekte** hat als zentrales Unterrichtsmittel an der "Angewandten" eine lange Tradition. Aufgrund der **Studiensammlung** ist – wie in dieser Arbeit ausführlich dargestellt - eine ideale Erfüllung dieses Auftrages gegeben. Die **Objektbasierte Forschung**, das Studium am Originalobjekt von

Fertigungstechniken und Materialien, die heute nicht mehr betrieben werden bzw. heute nicht mehr existieren, bedeutet für die Studierenden historisches Anschaulichkeitsmaterial von unschätzbarem Wert. Das **primäre Ziel der "Sammlung Kostüm und Mode" für die Zukunft** sollte daher im **Ausbau** dieses Bereiches im Sinne einer **"Angewandten Kostümgeschichte"** liegen. Durch die Fusionierung mit der Sammlung der Universität für angewandte Kunst Wien mit Oskar Kokoschka-Zentrum (Leitung: **Erika Patka**) wäre eine Erweiterung dieser **idealen Unterrichtsmöglichkeiten** gegeben, da nun **Objekte aus allen Kunstbereichen** (Malerei, Bildhauerei, Grafik, Architekturentwürfe, Keramik-, Glas-, Metall- und Textilobjekte etc., nunmehr ergänzt durch den Bereich Kostüm und Mode) thematisch zusammengestellt, und so den Studenten optimal vermittelt werden könnten. Der **praxisbezogene Unterricht** könnte somit ein **lebendiges Zentrum** – durch **Originalobjekte** ermöglicht – im Studienplan der "Angewandten" bilden.

Intensivierung der fachspezifischen Forschung und Lehre **Neue virtuelle Möglichkeiten**

Entscheidend ist in diesem Zusammenhang eine expansive **Fortführung und Intensivierung** der fachspezifischen **Forschung und Lehre** durch den **Ausbau von Lehraufträgen** statt der momentanen Reduzierung. Wichtig dabei ist, daß die Bereiche "Kostüm- und Textilkunde" bzw. "-geschichte" – wie auch Andreas Bergbaur betont - weiterhin im Studienplan verankert bleiben. Dadurch bliebe auch der bisherige Status der Institution als "wissenschaftliche Einrichtung" (Bergbaur) gewahrt.

Erweiterung des Lehrangebotes:

"Übungen vor Originalen" zu einzelnen Themen: Direkter Zugang zur Kunst-Sammlung der "Angewandten" mit dem Fokus auf **objektbasierte**

Unterrichtsmethoden

Themenvorschläge:

”Vom Laufsteg zum Alltag”

”Von der Machbarkeit zur Tragbarkeit”:

”Kleidung: Von der Funktion zur Ästhetik”

Die vor kurzem gestartete **digitale Inventarisierung** der Kostümobjekte mit dem Programm **”MuseumPlus”** birgt auch für den Studienbetrieb völlig neue Aspekte: Aufgrund der Digitalisierung sind die Objekte für die Studierenden jederzeit (optisch) abrufbar.

Auf der Basis von daraus entwickelten **Computersimulationen** könnten z.B. virtuelle – am Originalobjekt unmögliche - Bearbeitungen der Sammlungsstücke unternommen werden: So könnten etwa **historische Kostümstücke virtuell zerschnitten, willkürlich kombiniert und wieder zusammengefügt** werden und somit auch Inspirationen für die aktuelle Mode schaffen.

2) Digitale Vernetzung mit kostüm- und modehistorischen Institutionen

Ein Beispiel für den Anfang einer solchen Vernetzung könnte sowohl **Unit F büro für mode** als auch das **Contemporary Fashion Archive (CFA)**, das derzeit in Wien im Aufbau begriffen ist - in der Folge erweitert auf internationale Zentren für Kostüm und Mode - darstellen. Im Hinblick auf Bekleidungsforschung/Textilwissenschaft ist eine solche Vernetzung und Zusammenführung der Institutionen ein besonderes Desiderat, da der wissenschaftliche Austausch bisher nach **Lou Taylor**, Professor of Dress and Textile History, University of Brighton, nur sehr fragmentarisch erfolgt.³⁷

3) Entwicklung neuer Präsentationsformen

Aufbauend auf den bei der Herstellung der **”Höchsmann”-Ausstellungspuppen (Korpusse)** gewonnenen Erkenntnisse, wäre eine Weiterentwicklung von individuell gestalteten und anwendbaren Präsentationsformen von Mode, Kostüm

und Textil ein **Projekt** für die Zukunft. Hier sollte die **Dreidimensionalität** auf verschiedene Weisen reflektiert werden: **naturalistisch** (vgl. Wachsfigurenkabinette, Inszenierungen etc.), **ästhetisierend** (Präsentation als Kunstwerk - Skulptur) oder **negierend** (Ikonisierung, Überführung in die Zweidimensionalität)³⁸. Eine Ausschreibung dazu sollte für die ProfessorInnen oder Studierenden **im Designbereich** der "Angewandten" stattfinden.

4) "Virtuelles Museum der Kostüme"

Die von Gerda Buxbaum 1984 durchgeführte "Durchführbarkeitsstudie betreffend die Errichtung eines Museums für Mode und Kostüm in Wien"³⁹ stellte in ihren Vorarbeiten einen internationalen Vergleich prominenter Modemuseen an, und entwickelte daraus den Entwurf zur Errichtung eines Modemuseums in Wien. Dieses Projekt wurde u.a. aus Kostengründen bis heute nicht realisiert. Die jetzigen **digitalen Inventarisierungs- bzw. Vernetzungsmöglichkeiten** könnten Grundlage zur Schaffung eines "**Virtuellen Museums für Kostüm und Mode**" bilden, das mit geringeren Kosten interessante Sammlungen und ihre Objekte zumindest optisch zu vereinen vermag. Ein solches virtuelles Museum könnte seine Basis im Rahmen des **Institutes für Medienkunst** an der "Angewandten" finden.

5) Projekte mit Studierenden – Ausstellungsprojekte

Eine Fortführung der bisherigen Ausstellungstätigkeit – etwa als **Resultat von Projekten der einzelnen Institute der "Angewandten"** - trotz aktueller finanzieller Engpässe - könnte auch in Zukunft die Funktion eines "**Fensters**" der "**Angewandten**" nach außen erfüllen und die Aktivitäten des Hauses transparent machen.

³⁷ Kraft, a. a. O., S. 82

³⁸ Kraft, a. a. O., S. 85

³⁹ s. Anm. 25

Die an der Universität existierenden Service-, Lehr- und Forschungseinrichtungen verfügen über wissenschaftliche und künstlerische Experten, deren permanente Interaktionen eine optimale Basis für die Erstellung von Ausstellungsteams und -konzepten bieten könnten. Es wäre daher – gerade in Zeiten finanzieller Restriktionen – eine Herausforderung, den **Ausstellungsbereich mehr auszubauen** (etwa mit dem von Bergbaur vorgeschlagenen Fokus auf den zeitgenössischen Bereich) und damit eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen.

Ausstellungsprojekte zum Thema "Kostüm und Mode" (Themenvorschläge):

> "Von Innen nach Außen" : Kostümkunde von Innen

Kleidungsstücke werden umgedreht, bisher Unsichtbares tritt nach außen, Reflexionen zu Fragen

I. der Optik : Wie sieht es aus ?

II. des Tragegefühls: Wie fühlt es sich an ?

III. der Bewertung: Wie wirkt es auf uns ?

Kommt das "Außenleben" von Kleidung in Kontakt mit dem Körper, so fühlt es sich meist unangenehm an (d.h. Etwas, das optisch gut wirkt, trägt sich unangenehm), wird das "Innenleben" von Kleidung gezeigt, entsteht eine skurrile eigene Ästhetik (d.h. etwas, das sich angenehm trägt, wirkt optisch eigenartig).

Hat diese textile "**Welt von Innen**" nur die Funktion Schattenseiten (Körperliche Ausdünstungen und Ausscheidungen) aufzunehmen oder liegt ihre Degradierung nur an unseren ästhetischen, künstlichen und willkürlichen Kriterien ? Hat sie den Körper für die Außenwelt – mehr oder weniger unsichtbar – vorzuformen ?

>"Körpergefühle"

Wie weit beeinflusst die Kleidung unser persönliches Gefühl ?

Welche Rollen werden uns aufgezwungen ?

Findet die Definition der Persönlichkeit über die sogenannten Dress Codes wirklich statt ? Reflexionen über historische, aktuelle und visionäre Bekleidungsformen finden im Zusammenhang mit Gender-Studien statt.

6) Die Sammlung der Universität für angewandte Kunst Wien:

Ein zentrales Forschungszentrum ?

Die Neupositionierung als "Lehr- und Forschungseinrichtung"

Die wesentlichste Zukunftsperspektive wäre eine mögliche **Neupositionierung** der Sammlung der Universität im momentanen **Organogramm** der "Angewandten":

So wäre eine **Zuordnung der Sammlung** zu den "**Lehr- und Forschungseinrichtungen**" (statt des bisherigen Status als "**Serviceeinrichtung**") ein zukunftsweisendes Modell.

Im Zusammenhang mit der aktuell diskutierten **Gründung eines neuen**

"Wissenschaftlichen Instituts" an der "Angewandten" – das alle

wissenschaftlichen Teilbereiche des Hauses vereinen sollte (mit freiem Zugang für Studierende, ohne Absolvierung der Aufnahmeprüfung möglich) – als eigene

Studienrichtung bzw. Studienplan, bieten die nun **fusionierten Sammlungs-**

bereiche (Sammlung der Universität für angewandte Kunst mit Oskar Kokoschka Zentrum und bisherige Abteilung für Kostümkunde) **vollkommen neue Chancen:**

Die konsequente Fortführung des bisherigen Auftrages an **Forschung und Lehre** im kostümkundlichen Bereich wäre jetzt **erweiterbar** auf die ganze, nun auf über **60.000 Kunstobjekte angewachsene "Gesamt"-Sammlung** aus allen Bereichen der Künste (im Sinne einer **idealen Studiensammlung**).

Als Ort der Verschränkung von "**Universität**" und "**Museum**" könnte sie optimale Forschungs- und Studienvoraussetzungen bieten (Möglichkeit eines

"Museumsbesuches vor Ort" für die Studierenden, persönliche Kontaktaufnahme mit dem Objekt).

Somit könnte eine **effiziente Erfüllung des wissenschaftlichen Auftrages** sowohl für den Bereich "Kostüm und Mode" als auch **generell für sämtliche Bereiche der Kunstsammlung** der "Angewandten" im Sinne der oben dargestellten objektbasierten Lehre gewährleistet werden.

Wenn die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit einen Ansatzpunkt für eine derartige "**Zukunftsvision**" der Sammlung der "Angewandten" bieten könnte, hätte die Verfasserin ihr Ziel erreicht.

VI. ANHANG

1. STUDIENPLANVERGLEICH UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE WIEN

An der "**Angewandten**" gibt es 6 Institute:

**INSTITUT FÜR ARCHITEKTUR
INSTITUT FÜR DESIGN
INSTITUT FÜR MEDIENKUNST
INSTITUT FÜR BILDENDE KUNST
INSTITUT FÜR KUNST- UND KULTURWISSENSCHAFTEN – KUNSTPÄDAGOGIK
INSTITUT FÜR KONSERVIERUNGSWISSENSCHAFTEN UND RESTAURIERUNG –
TECHNOLOGIE**

Die genannten Institute gliedern sich in folgende Abteilungen bzw. Bereiche:

ARCHITEKTUR
Architekturentwurf (3 Klassen)
Geschichte und Theorie der Architektur
Hochbau
Tragwerkslehre
Technischer Ausbau
Geometrie
Modellbau

DESIGN
Industrial Design (2 Klassen)
Landschaftsdesign
Grafik Design
Grafik und Werbung
Mode
Geschichte und Theorie des Design
Abteilung Reprotechnik
Abteilung Video
Abteilung Computer-Studio

INSTITUT FÜR MEDIENKUNST

Bühnen- und Filmgestaltung
Medienübergreifende Kunst (Medienübergreifende Bild- und Raumgestaltung)
Medienübergreifende Kunst (Medienübergreifende Bild-, Ton- und
Raumgestaltung)

Digitale Kunst (Visuelle Mediengestaltung)
Kommunikationstheorie
Kunst- und Wissenstransfer

INSTITUT FÜR BILDENDE KUNST

Abteilung Aktzeichnen
Abteilung Bildhauerei
Abteilung Buchkunst
Abteilung Fotografie
Abteilung Grafik
Abteilung Keramik
Abteilung Malerei (2 Klassen)
Abteilung Malerei, Animationsfilm und Tapiserie
Abteilung Philosophie

INSTITUT FÜR KUNST- UND KULTURWISSENSCHAFTEN – KUNSTPÄDAGOGIK

Abteilung Kunst und kommunikative Praxis
Abteilung Design, Architektur und Environment für Kunstpädagogik
Abteilung Textil – freie, angewandte und experimentelle künstlerische Gestaltung
Abteilung Kultur- und Geistesgeschichte
Abteilung Kunstgeschichte
Abteilung Kunst und Kultursoziologie
Bereich Fachdidaktik

INSTITUT FÜR KONSERVIERUNGSWISSENSCHAFTEN UND RESTAURIERUNG – TECHNOLOGIE

Restaurierung und Konservierung
Technische Chemie
Abteilung Archäometrie
Abteilung Kostümkunde
Abteilung Textiltechnologie
Abteilung Holztechnologie
Abteilung Metalltechnologie

An der **Akademie** gibt es 3 Institute⁴⁰:

INSTITUT FÜR BILDENDE KUNST
INSTITUT FÜR WISSENSCHAFTEN UND TECHNOLOGIEN IN DER KUNST
INSTITUT FÜR KUNST UND ARCHITEKTUR

⁴⁰ Die Organisationsstruktur der Akademie ist seit 1999/2000 nominell nach Instituten gegliedert, die alte Meisterschulenstruktur wirkt aber noch immer nach.

Die genannten Institute gliedern sich in folgende Abteilungen:

INSTITUT FÜR BILDENDE KUNST

Abteilung I

Grafik und Druckgrafische Techniken

Konzeptuelle Kunst

Abstraktion

Kontextuelle Malerei

Gegenständliche Malerei

Abteilung II

Erweiterter malerischer Raum

Computer- und Videokunst

Kunst und Fotografie

Abteilung III

Objekt-Bildhauerei

Textuelle Bildhauerei

Performative Kunst – Bildhauerei

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFTEN UND TECHNOLOGIEN IN DER KUNST

Abteilung 1: Kunst und Kulturwissenschaften

Ästhetik und Kunstsoziologie

Theorie, Praxis und Vermittlung von Gegenwartskunst

Kunstgeschichte

Philosophische und historische Anthropologie der Kunst

Kulturphilosophie und Medientheorie

Abteilung 2a: Naturwissenschaften und Technologien in der Kunst

Abteilung 2b: Konservierung – Restaurierung

Abteilung 3: Lehramt

Werkerziehung

Textiles Gestalten

Bildnerische Erziehung

INSTITUT FÜR KUNST UND ARCHITEKTUR

Architektur (Entwurf) (2 Klassen)

Architektur (Entwurf, Habitat, Environment & Conservation)

Städtebau

Konstruktion und Technologie

Abteilung Szenographie

Studium Tapiserie war ein Studienversuch, der mit 1999/2000 geendet hat, bis 2005 ist dieses Studium abzuschließen.

2. BIBLIOGRAPHIE

Adamek, Heinz P., Wenn der Purpur fällt ... Elli Rolf zum 80. Geburtstag, in: Weltkunst, (1993), H. 3, S. 158-161

Arnold, Janet, Patterns of Fashion. The cut and construction of clothes for men and women c 1560-1620, London 1985

Bönsch, Annemarie, Kostümsammlung – Hochschule. Gedanken zum Standort der Kostümsammlung an der Hochschule, Unveröff. Manuskript, Wien 1993

Bönsch, Annemarie, Der (kostüm)historische Hintergrund einer Projektarbeit, in: Katalog, Sakralgewand. Prototypisches, Institut für Kostümkunde an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien (Hg.), Wien 1995

Bönsch, Annemarie, Ulrich von Liechtenstein – seine Einkleidung für die Venusfahrt, in: Waffen- und Kostümkunde, Bd. 40, Jg. 1998, H. 2, S. 1-38

Bönsch, Annemarie, (Bisheriges) Institut für Kostümkunde und Kostümsammlung der ehemaligen Hochschule für angewandte Kunst (Vorstand: OhsProf. Dr. M. Wagner), Unveröff. Manuskript, Wien 1999

Bönsch, Annemarie, Beschreibung der Tätigkeit von Prof. L 1 Dr. Annemarie Bönsch am Institut für Kostümkunde – Kostümsammlung der Hochschule für angewandte Kunst, Unveröff. Manuskript, Wien o. J.

Bönsch, Annemarie, Formengeschichte europäischer Kleidung, Wien 2001

Bönsch, Annemarie, Wiener Couture. Gertrud Höchsmann 1902-1990, hgg. v. Historischen Museum der Stadt Wien und d. Universität für angewandte Kunst, Wien-Köln-Weimar 2002

Bönsch, Annemarie, Abteilung für Kostümkunde - Kostümsammlung, Unveröff. Manuskript, Wien 2003

Buxbaum, Gerda, Durchführbarkeitsstudie betreffend die Errichtung eines Museums für Mode und Kostüm in Wien: Endbericht. Forschungsauftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, Wien 1984

Buxbaum, Gerda, Die Hüte der Adele List, hgg. v. Institut für Kostümkunde, Hochschule für angewandte Kunst in Wien. München-New York-Wien 1995

- Falke, Jakob von, Costümgeschichte der Culturvölker, Stuttgart 1880/81
- Fliedl, Gottfried, Kunst und Lehre am Beginn der Moderne. Die Wiener Kunstgewerbeschule 1867-1918. Hgg. v. der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Wien-Salzburg 1986
- Flury-Lemberg, Mechthild, Textil-Konservierung im Dienste der Forschung. Ein Dokumentarbericht der Textilabteilung zum zwanzigjährigen Bestehen der Abegg-Stiftung, Bern 1988
- Hochschule für angewandte Kunst in Wien (Hg.), Die Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Zu Beginn der 90er Jahre. Wien 1989
- Hochschule für angewandte Kunst in Wien (Hg.), Kunst: Anspruch und Gegenstand. Von der Kunstgewerbeschule zur Hochschule für angewandte Kunst in Wien 1918-1991, Salzburg-Wien 1991
- Katalog, Einblicke. Die Professoren der Hochschule für angewandte Kunst in Wien, Hochschule für angewandte Kunst in Wien, Wien 1982
- Katalog, Eduard Josef Wimmer-Wisgrill. Modeentwürfe 1912-1927 aus dem Besitz der Hochschule für angewandte Kunst in Wien, Hochschule für angewandte Kunst in Wien, Wien 1983
- Katalog, Elli Rolf. Entwürfe für Bühne, Film und Mode 1930-1980, Hochschule für angewandte Kunst in Wien, Wien 1983
- Katalog, List-Hüte zwischen 1914 und 1970. Modelle der Wiener Hutkünstlerin Adele List, geb. 1893, Hochschule für angewandte Kunst in Wien, Wien 1983
- Katalog, Kunst zum Anziehen, Hochschule für angewandte Kunst in Wien, Wien 1989
- Katalog, Sakralgewand. Prototypisches, Institut für Kostümkunde an der Hochschule für angewandte Kunst (Hg.), Wien 1995
- Katalog, Orient - Österreichische Malerei zwischen 1848 und 1918, Residenzgalerie Salzburg 1997
- Katalog, Orientalische Reise: Malerei und Exotik im späten 19. Jahrhundert, Wien Museum Hermesvilla 2003/2004, Wien 2003
- Koller, Gabriele, Die Kunstgewerbeschule des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie Wien 1899-1905, Phil. Diss., Wien 1983

Kraft, Kerstin, Akademisches Puppenspielen ?. Für eine objekt-basierte Bekleidungsforschung, in: Waffen- und Kostümkunde, Bd. 45, Jg. 2003, H. 1, S. 77 - 96

Rolf, Elli, Meisterklasse für Bühnenkostüm mit angeschlossenem Institut für Kostümkunde, in: Festschrift zum hundertjährigen Bestand Akademie für angewandte Kunst in Wien 1968, Wien 1973

Rolf, Elli, Entwicklungsgeschichte des Kostüms, Wien-Köln-Graz 1979

Studienführer, Die Angewandte, 2003/2004, Wien 2003

Studienführer, Akademie der bildenden Künste Wien, 2002/2003, Wien 2002

Tarrant, Naomi, Collecting Costume, Boston-Sydney 1983

Taylor, Lou, The study of dress history, Manchester-New York 2002

Wagner, Manfred, Kunstgewerbe und Design – oder die Flucht vor der Definition, in: Hochschule für angewandte Kunst in Wien (Hg.), Kunst: Anspruch und Gegenstand. Von der Kunstgewerbeschule zur Hochschule für angewandte Kunst in Wien 1918-1991, Salzburg-Wien, 1991

Wagner, Manfred, Alfred Roller in seiner Zeit, Salzburg-Wien 1996

"Die Zeit"-Magazin, Nr. 38/15. September 1995, S. 14-22

3. PUBLIKATIONEN - PROJEKTARBEITEN BÖNSCH

basierend auf der Dokumentation von **Annemarie Bönsch**

Publikationen

Die Trauerkleidung der Bregenzerwälderin, in: Wissenschaftlicher Film, Nr.26, Wien 1981

Elli Rolf, Entwürfe für Bühne Film und Mode von 1930-1980, Ausstellungskatalog, Wien 1983

Die Juppe. Das Oberkleid der Bregenzerwälder Frauentracht, in: Wissenschaftlicher Film, Nr.33, Wien 1985

Bühnenkostüme, Objektbeschreibung in: Ausstellungskatalog, Prinz Eugen und das barocke Österreich, NÖ-Landesausstellung 1986

Die Falte. Interpretationen in chronologischer Folge von 1550-1850, in: Ausstellungskatalog, "DieFalte", Wien 1987

(Kostüm)Ausstellungsprojekte, in: Bekleidungsgeschichte und Museum, Bregenz 1988

Die Kapuze. Ein Prinzip der Kleidung in Nordafrika, dargestellt an der Kapuzenjacke, Inv.Nr. 462, aus der Kostümsammlung der Universität für angewandte Kunst, Wien, in: Waffen- und Kostümkunde, Jg. 1988, H. 1 u. 2, Hildesheim 1988

Adelige Bekleidungsformen von 1500 - 1700, in: Ausstellungskatalog, Adel im Wandel, NÖ-Landesausstellung 1990

Der Poysdorfer Fund, in: ebd.

Neues an der Kleidung der Neuzeit, in: Ausstellungskatalog, Was ist neu an der Neuzeit?, Eisenstadt 1991

Mieder und Justaucorps, in: Ausstellungskatalog, Die Klangwelt Mozarts, Wien 1991/92

Kostüminterpretationen, (Gailtaler Tracht, Frangipani-Altar in Obervellach, Portrait des Paracelsus, Barthelmä Khevenhüller aus der sog. Khevenhüllerchronik, Maria Theresienstatue in Klagenfurt, Joseph II. als Oberst-Inhaber des 1.Cheveauxlegers-Regiments, Graf Orsini-Rosenberg - 1782, Monsieur Raboteau - 1809), in: Arbeitstransparente zur Landesgeschichte (Kärnten), Wien 1991

Das Ornament als Ausdrucksmittel des Bühnenkostüms - demonstriert an den Entwürfen von L.O.Burnacini und D.A.Bertoli, in: Maske und Kothurn, internationale Beiträge zur Theaterwissenschaft, 37. Jahrgang/1991 (1995)

"Neuartiges Bergkostüm 1917" - Interpretation einer Reproduktion, in: Ausstellungskatalog, Die Eroberung der Landschaft, NÖ-Landesausstellung 1992.

Der Norweger Schianzug, in: ebd.

Totenkleidung - Trauerkleidung, in Ausstellungskatalog, Triumph des Todes?, Eisenstadt 1992

Kostümfotografie II, in: Costume Photography, Wien 1994

Der (kostüm)historische Hintergrund einer Projektarbeit, in: Ausstellungskatalog: Sakralgewand - Prototypisches, Wien 1995

Kleidung nach dem Krieg, in: Ausstellungskatalog, Menschen nach dem Krieg, Schicksale 1945-1955, NÖ-Landesausstellung, Schallaburg 1995

Die Bregenzerwälder Juppe aus kostümkundlicher Sicht, in: Bregenzerwald-Heft, Jahrgang 15, 1996

"90-50-90" - kostümkundlich betrachtet, in: Ausstellungskatalog, "90-50-90" Wiener Damenmode am Alsergrund um 1880, Bezirksmuseum Alsergrund 1997

Kostümgeschichte 1, Overheadserie mit Begleitheft für Lehrer, Hg.: Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten. Wien 1998

Ulrich von Liechtenstein - seine Einkleidung für die Venusfahrt, Vorstellung des Ulrichprojektes: Eine Kultur-Tourismusinitiative von europäischer Dimension, in: Waffen- und Kostümkunde, Jg. 1998, H. 2

Die Realisierung des "Venus-Gewandes". Eine kostümkundliche Dokumentation, in: Tagungsband der Akademie Friesach, Stadt und Kultur im Mittelalter, Politik und Literatur im spätmittelalterlichen Österreich. 1996 (1999)

Kostümgeschichte 2, Overheadserie mit Begleitheft für Lehrer, Hg.: Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten. Wien 1999

Formengeschichte europäischer Kleidung, Wien 2001

Schnittmuster der Macht, in: Zeitschrift für KulturAustausch, Jg. 52, 4/02

Wiener Couture. Gertrud Höchsmann 1902-1990. Wien 2002

Österreichisches Musiklexikon. Stichwort "Kostüm", Österr. Akademie der Wissenschaften. Wien 2003

Otto Niedermoser 1903 - 1976. Wiener Bühnen- und Filmausstattung. Wien 2003

Der Gürtel. Zwischen Notwendigkeit und Schmuck. In: Pax et gaudium. Spass an Geschichte. Nr.14.Februar. März. April 2004

Projektarbeiten (Ausstellungen)

Lebensgroße Juterelief-Figurinen zur Geschichte der adeligen Bekleidungsformen von 1500-1700, Konzept, Koordination und kostümkundliche Leitung. Rosenberg 1990

Prismenfigurinen, Konzept, Koordination und kostümkundliche Leitung, für die Ausstellung "Was ist neu an der Neuzeit?", Eisenstadt 1991

Rekonstruktion des Grabgewandes der Pfalzgräfin Dorothea Sabina von Neuburg (1576-1597), kostümkundliche Recherchen, Konzept und Leitung der Realisierung. Für die Ausstellung "Triumph des Todes?", Eisenstadt 1992

Sakralgewand - Prototypisches, kostümkundliche Grundlagenforschung, einschlägige Lehrveranstaltungen, Projektleitung, Koordination, Organisation der Ausstellungen. 1994/95

Venusfahrt - Ulrich von Liechtenstein, in Zusammenarbeit mit der Universität Klagenfurt, Reproduktion von Gewändern aus der Zeit um 1250, kostümkundliche Grundlagenforschung, einschlägige Lehrveranstaltungen, Projektleitung, Vorträge über die Ergebnisse des Projektes. 1996/97

Fred Adlmüller (1909-1989), Retrospektive. Ausstellung im Heiligenkreuzer Hof, 1999

Wiener Couture (Gertrud Höchsmann 1902-1990). Ausstellung im Heiligenkreuzer Hof 2002/2003. (Konzept, Kuratierung, Realisierung)

Otto Niedermoser 1903 - 1976. Wiener Bühnen- und Filmgestaltung. Ausstellung im Heiligenkreuzer Hof. November 2003 (Konzept, Kuratierung, Realisierung)

4. PUBLIKATIONEN RUPERTA PICHLER

Wiener Werkstätte Lederobjekte aus den Sammlungen des Österreichischen Museums für angewandte Kunst, Wien 1992

Flächen.Kunst. 150 Jahre Stoffdesign der Fa. Joh. Backhausen & Söhne, Wien 1999

Linzer Teppiche. Kostbares aus der Wollzeugfabrik, Linz 2000

Gemeinsam mit Angela Völker:

Völker, Angela, Die Tapeten der Wiener Werkstätte im Österreichischen Museum für angewandte Kunst, Tokio 1989

Völker, Angela, Die Stoffe der Wiener Werkstätte 1910-1932, Wien 1990

Völker, Angela, Biedermeierstoffe. Die Sammlungen des MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst, Wien und des Technischen Museums Wien, München-New York 1996

Völker, Angela, Abstraktes Textildesign in Wien 1896 bis 1912, Wien 1992

5. PUBLIKATIONEN GERDA BUXBAUM

Der Wiener Kongress. Eine Dokumentation mit einem Nachwort von Gerda Buxbaum. (Die bibliophilen Taschenbücher, Band 414), Dortmund 1983

A la mode, Die Modezeitschriften des 19. Jahrhunderts, Dortmund 1988

Mode aus Wien 1815-1938, Salzburg 1992

Katalog, Jewels of fantasy – Dekorative Transparenz, Swarovski Kristallwelten, Wattens 1997

Mode ! Das 20. Jahrhundert, München 1999

Icons of Fashion, the 20th Century; Mode ! Das 20. Jahrhundert, engl. Ausgabe, München 1999

Costume Photography: Views, Models, Facts, mit Beiträgen von Carmen Bock, Annemarie Bönsch, Gerda Buxbaum, Manfred Wagner und einem Vorwort von Oswald Oberhuber, Wien 1994

Katalog, Kunst zum Anziehen, mit Beiträgen von Gerda Buxbaum und Erika Patka, Wien 1989

Das doppelte Kleid. Zu Mode und Kunst, mit Beiträgen von Gerda Buxbaum, Susanne Neuburger und Walter Pamminger, Wien 1999

Die Hüte der Adele List, München 2002

6. ABBILDUNGEN



Abb. 1 Inventarisierungsetikette der Kostümsammlung
Ära Rothansl, um 1914



Abb. 2 Alfred Roller, um 1905



Abb. 3 Alfred Roller, Kasten für die
Kostümsammlung



Abb. 4 Elli Rolf, um 1950



Abb. 5 Elli Rolf, Angewandte Kostümkunde, um 1960

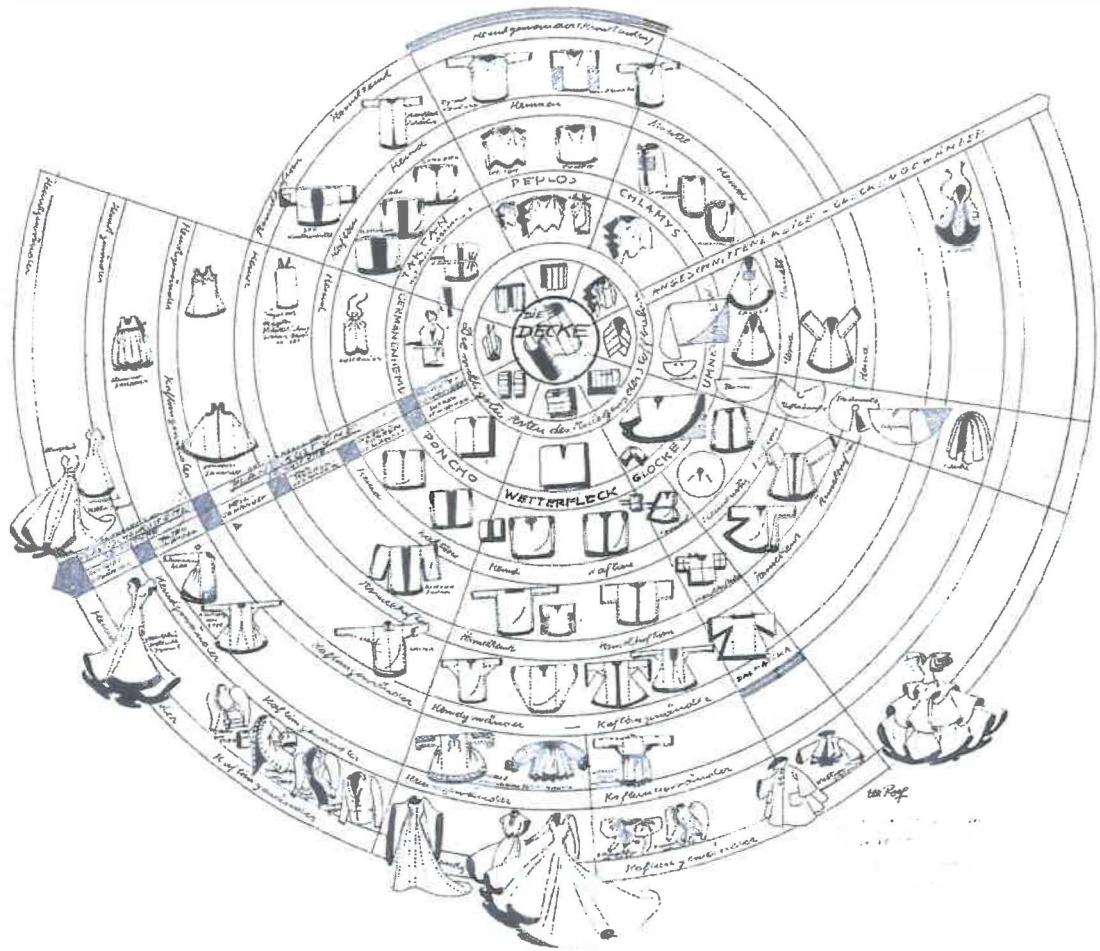


Abb. 6 Elli Rolf, Erster Entwurf einer Kostümsystematik, um 1967

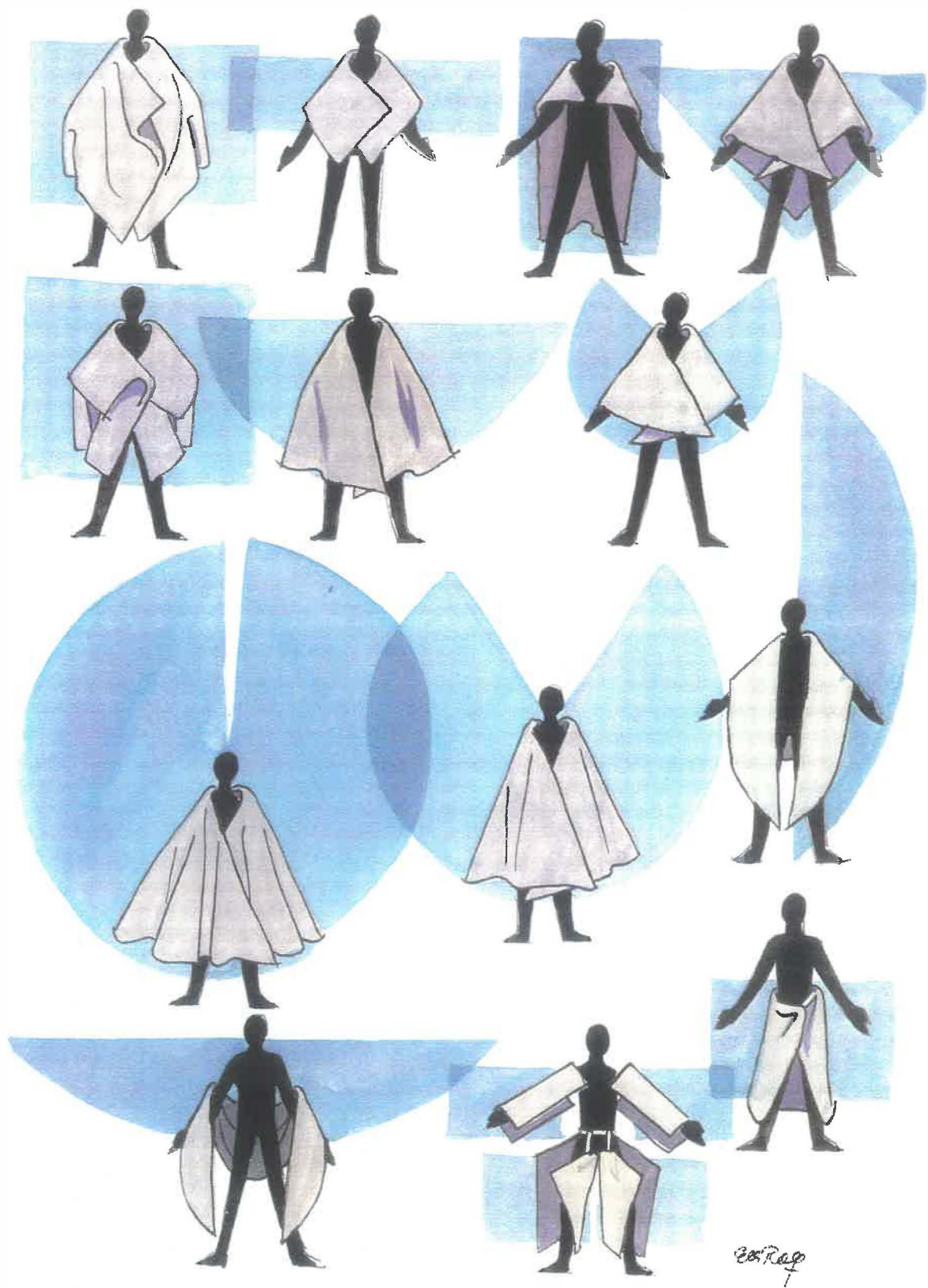


Abb. 7 Elli Rolf, Deckenkostüme aus dem Kostümsystem, um 1970



Abb. 8 Annemarie Bönsch bei der Ausstellung „Körpergedächtnis“, 2003



Abb. 9 Annemarie Bönsch, Vorlesung, 2003



Abb. 10 Obermieder, KM 461, 18.Jh.



Abb. 11 Justaucorps, KM 453, ca. 1715



Abb. 12 Frack, KM 455, ca. 1770/80



Abb. 13 Jacke, KM 2291, ca. 1865



Abb. 14 Jacke, KM 100/406,
ca. 1860/65



Abb. 15 Fichu, KM 4316, ca. 1870
Jabot, KM 2352/1, ca. 1900



Abb. 16 Obermieder, KM 705,
ca. 1889



Abb. 17 Obermieder, KM 705, ca. 1889
„Innenleben“



Abb. 18 Taillemieder, KM 100/232,
ca. 1910/12

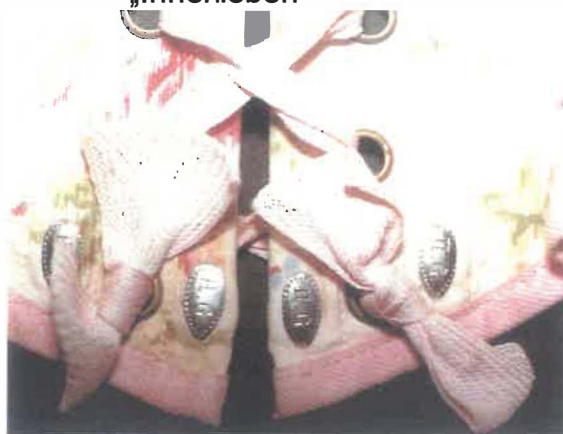


Abb. 19 Taillemieder, KM 100/232
ca. 1910/12, Detail



Abb. 20 Uniform der Kaiserl.
Kabinettskanzlei, KM 1236a, ca. 1914



Abb. 21 Anton Hofer, Trauerkassel,
KM 100/488, ca. 1912



Abb. 22 Badeanzug, KM 3344
ca. 1925/28



Abb. 23 Bikinihöschen, KM 2950,
50er Jahre



Abb. 24 Fred Adlmüller, Abendkleid,
ca. 1960



Abb. 25 Minikleid mit Mantel,
KM 2347, ca. 1968



Abb. 26 Elio Fiorucci, Jeansdress, KM 3578, ca. 1976



Abb. 27 Wattierter Frauenentari
KM 989, vor 1925



Abb. 28 Frauenentari, Türkei
Anf. 20. Jh.



Abb. 29 Kostümkundl.
Aufnahme d. Entari



Abb. 30 Arabischer Mantel
20. Jh.



Abb. 31 Türkisches Wäsche-
hemd, 20. Jh.



Abb. 32 Turkmenisches Hochzeitshemd 20. Jh.



Abb. 33 Turkmenisches Hochzeitshemd 20. Jh., Detail



Abb. 34 Indische Saris, 20. Jh.



Abb. 35 Tracht aus Tyrnau, Slowakei, KM 154, Ende 19./Anf. 20. Jh.



Abb. 36 Frauenhaube aus Tyrnau, Slowakei, KM 163, Ende 19./Anf. 20. Jh.



Abb. 37 Hemdhose, KM 100/
159, ca. 1900



Abb. 38 Unterhose, KM 100/214, ca. 1900



Abb. 39 Nachthemd
KM 2089
ca. 1915



Abb. 40 Strumpfetikette, KM 3841, ca. 1940/45
Mit genauer Anleitung an die „Deutsche Frau“
für richtiges Waschen

Deutsche Frau,
Wäsche ist wertvolles Volksgut!
Richtiges Waschen hilft sie erhalten.
So wäscht man Feinwäsche.

Waschen
Niemals sochen, auch nicht heiß waschen!
Nicht jedes handwärmere Wäschestück vor-
sichtig durch wiederholtes Erhitzen und
Ausdrücken waschen.
Nicht reiben, bürsten, wringen oder zerren!
Spülen
Sofort nach dem Waschen mehrmals in
warmem spülen, bis Wasser klar bleibt.
Nachdem Stülmsackfortlöschungen Webwaren
und Strümpfe, zu ihnen beigefügt werden,
sonst am Seife- und Sauerwasser-Verdrehen
von Woll- und Strickwaren ziehe man in die
alte Form. Wenn Bügeln erforderlich, dann in
nicht feuchten Zustand mit eisiger warmem
Eisens von links unter leichtem Druck.
Reichenschuß für volkswirtschaftliche
Aufklärung.

Diese Strümpfe pflegt man mit be-
sondere gleichmäßigen Erzeugnissen,
z. B. mit dem völlig alkalfreien FEX
der Sunlicht Gesellschaft, FEX schon
und vererbhnt Gewebe und Farben.



Abb. 41 Hemdhose (Body), KM 3850, 1985



Abb. 42 Schirm, KM 100/281,
ca. 1880



Abb. 43 Schirm, KM 100/
281, Detail



Abb. 44 Schirm
KM 100/281,Detail



Abb. 45 Tasche, KM 2169, ca. 1880



Abb. 46 Beutel, KM 2080, ca. 1900



Abb. 47 Handtasche, KM 2242, ca. 1900/05



Abb. 48, Handtasche, KM 3671,
ca. 1910/15



Abb. 49 Fächer, KM 3673, ca. 1870



Abb. 50 Handschuhe, KM 100/423, ca. 1910



Abb. 51 Adele List, Strohütchen,
KM 4131, ca. 1955



Abb. 52 Adele List, Filzhäubchen
mit Pelzfransen, KM 4285,
1951/56



Abb. 53 Adele List, Filzhütchen,
KM 4258, ca. 1960



Abb. 54 Adele List, Filzkäppchen
KM 4107, ca. 1955



Abb. 55 Adele List, Filzhut,
KM 4084, ca. 1960



Abb. 56 Adele List, Filzturban,
KM 4120, ca. 1960



Abb. 57 Adele List, Filzturban,
KM 4267, ca. 1960



Abb. 58 Adele List, Filzturban,
KM 4112, ca. 1960



Abb. 59 Schnürstiefelette, KM 100/151,
ca. 1880



Abb. 60 Herrenschuhe, KM 33,
2. Hälfte 19. Jh.



Abb. 61 Damenclogs, KM 1068,
1967/68

- 2.3 Den Körper oberhalb der Taille bedeckend, ohne Zuschnitt für die Arme

SCHULTERUMHANG
mit Zuschnitt für die Arme
JACKE



- 2.4 Den Körper ober- und unterhalb oder oberhalb der Taille bedeckend, nur zum Teil für die Arme zugeschnitten
CAPE Umhang

Schutzkleidung
gegen Schmutz und Gefahr, nicht gegen das Wetter

- 3.1 Die Person oder die Oberbekleidung vollständig bedeckend, ohne Zuschnitt für die Beine

MANTELSCHÜRZE Arbeitsmantel Overall

- 3.2 Den Oberkörper bis zu den Knien bedeckend
ARBEITSMANTEL, Kleiderschürze

- 3.3 Den Körper bedeckend, mit Zuschnitt für die Beine
OVERALL Arbeitsanzug einteilig

- 3.4 Die Vorderseite des Körpers bedeckend

SCHÜRZE Trägerschürze
SCHÜRZE Halbschürze



Unterkleidung

- 4.1 Direkt auf dem Körper ober- und unterhalb der Taille getragen

HEMDE lang
HEMDE kurz

- 4.2 Ober- und unterhalb der Taille mit Zuschnitt für die Beine
HEMDDHOSE

- 4.3 Oberhalb der Taille

LEIBCHEN Unterziehhäekchen
LEIBCHEN Untertaille
LEIBCHEN Spencer

- 4.4 Unterhalb der Taille mit Zuschnitt für die Beine

HOSEN Beinkleider
HOSEN Schlüpfer knielang und länger
HOSEN Schlüpfer
HOSEN Slips

- 4.5 Ober- und unterhalb der Taille direkt unter der Oberbekleidung

UNTERKLEID Unterrock mit Ärmeln
UNTERKLEID Unterrock

- 4.6 Unterhalb der Taille direkt unter der Oberbekleidung

UNTERROCK Halbrock
UNTERROCK Petticoat



Abb. 62 Icom-System zur Kostüminventarisierung



Abb. 63 Carmen Bock im Sammlungsdepot, 2000



Abb. 64 Wolfgang Hutter, Negligé
„Vogelfeder“



Abb. 65 Wilhelm Holzbauer, Kimono
„Haus-Kleid“



Abb. 66 Matteo Thun, Kimono
„Aurora Floriale“



Abb. 67 Adolf Frohner, Kimono
„IL RE“



Abb.68 Adolf Frohner und Annemarie Bönsch, Kostümkundlicher Dialog zum Thema „Sakralgewand“, 1995



Abb. 69 – 72 Ernst Feichtl



Abb. 73 – 74 Dietmar Kanitz



Abb. 75 Sabine Falch



Abb. 76 Tanja Hausner

PROJEKT „SAKRALGEWAND.
PROTOTYPISCHES“, 1995



Abb. 77 Juterelief-Figurine



Abb. 78 Juterelief-Figurine, Detail



Abb. 79 Christine Schäfer bei
der Herstellung einer
Juterelief-Figurine

ADEL IM WANDEL. NIEDERÖSTERREICHISCHE LANDESAUSSTELLUNG
ROSENBURG 1990
Kostümhistorische Darstellung mit lebensgroßen Juterelief-Figurinen



Abb. 80 Ärmel-roc, Reise-cappe, Waffenkleid



Abb. 81 Ärmel-roc, Detail

ULRICH VON LIECHTENSTEIN – PROJEKT „VENUSFAHRT“ 1996



Abb. 82 Wäschestücke aus der Sammlung



Abb. 83 Wäschstücke aus der Sammlung



Abb. 84 Ausstellungsgespräch „Kombinesch und Liebestöter“

KÖRPERGEDÄCHTNIS. UNTERWÄSCHE EINER SOWJETISCHEN EPOCHE 2003



Abb. 85 Korpusse für die „Höchsmann“-Ausstellung, 2002



Abb. 86 Korpusse für die „Höchsmann“-Ausstellung 2002



Abb. 87 Korpussen für die „Höchsman“-Ausstellung, 2002



Abb. 88 Präsentation der Höchsman-Modelle



Abb. 89 Doris Drochter und Carmen Bock vor den Korpussen für die „Höchsman“-Ausstellung 2002



Abb. 90 Kostümkundliche Umrahmung der „Theodor Fahrner – Schmuck“-Ausstellung, 1991



Abb. 91 Kostümkundliche Umrahmung der „Theodor Fahrner – Schmuck“-Ausstellung, 1991



Abb. 92 Gertrud Höchsmann besucht die Ausstellung „List-Hüte“, 1983

AUSSTELLUNG LIST-HÜTE ZWISCHEN 1914 UND 1970, 1983



Abb. 93 Ausstellung „Fred Adlmüller“ im Ausstellungs-
Zentrum Heiligenkreuzerhof, 1999



Abb. 94 Ausstellung „Fred Adlmüller“ im Ausstellungs-
Zentrum Heiligenkreuzerhof, 1999

AUSSTELLUNG FRED ADLMÜLLER 1999

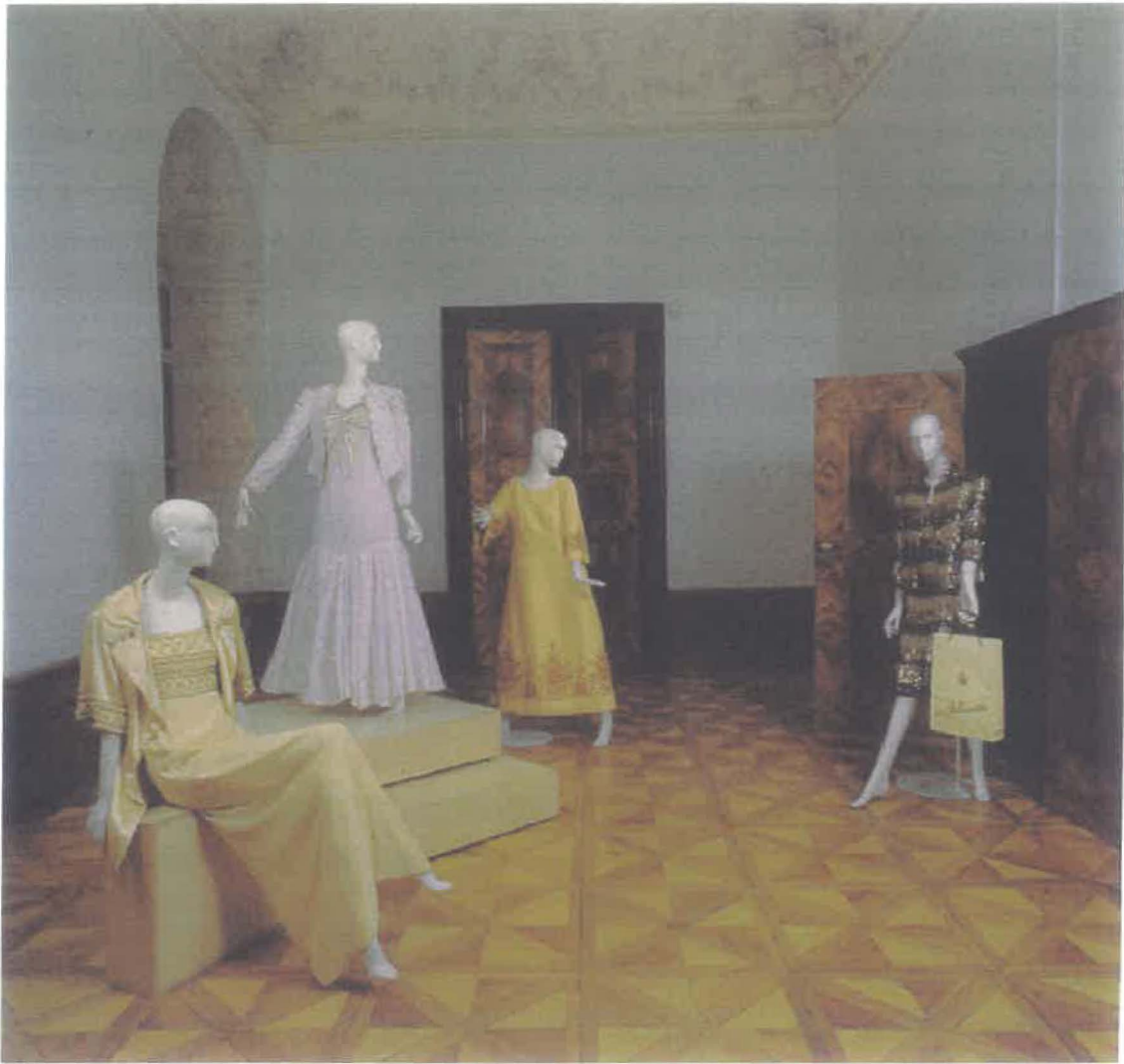


Abb. 95 Ausstellung „Fred Adlmüller“ im Ausstellungs-
Zentrum Heiligenkreuzerhof, 1999

AUSSTELLUNG FRED ADLMÜLLER 1999



Abb. 96 „Höchsmann“-Ausstellung im Ausstellungszentrum Heiligenkreuzerhof, 2002/03



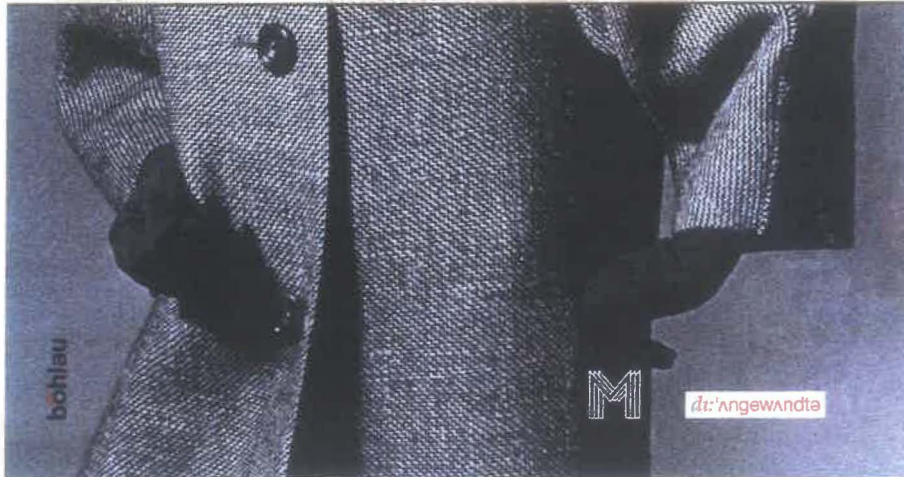
Abb. 97 „Höchsmann“-Ausstellung, 2002/03

WIENER COUTURE. GERTRUD HÖCHSMANN 1902-1990, 2002/03



WIENER COUTURE

GERTRUD HÖCHSMANN (1902–1990)



bohiau

M

di:angewandte

Abb. 98 Ausstellungskatalog „Wiener Couture. Gertrud Höchsmann (1902-1990)“.
2002

VII. ABSTRACT

Die „Sammlung Kostüm und Mode“ an der Universität für angewandte Kunst Wien steht am Beginn eines neuen Abschnittes in ihrer bewegten rund 140jährigen Geschichte.

Die bisher als „Abteilung für Kostümkunde“ bezeichnete Institution ist seit 1. März 2004 der „Sammlung der Universität für angewandte Kunst mit Oskar Kokoschka Zentrum“ eingegliedert. Diese Neupositionierung ist Ausgangspunkt für die Entwicklung adäquater Zukunftsmodelle. Ein Rückblick auf die Sammlungsgeschichte, eine umfassende Dokumentation des bisherigen Auftrages und der absolvierten Projekte sowie eine Erhebung des Status quo soll zum Entwurf derartiger Perspektiven führen.

Durch die Zusammenlegung der genannten Sammlungs- und Forschungsbereiche, die nun einen Gesamtbestand von über 60. 000 Objekten umfassen, ergeben sich völlig neue Aspekte: So wäre eine zunehmende Fokussierung auf die Studierenden durch die Intensivierung der fachspezifischen Lehre und der Ausbau einer objektbasierten Forschung anhand der Sammlungsobjekte eine zukunftsweisende Chance.

Der derzeitige Ausbau der digitalen Inventarisierung ist Basis für neue Vernetzungsmöglichkeiten sowohl intern innerhalb der fusionierten Sammlungsgebiete, als auch extern mit anderen kostüm- und modehistorischen Institutionen.

Ein abschließendes „Mission Statement“ nennt Vorschläge für den zukünftigen Auftrag der „Sammlung“ im Gesamtprofil der „Angewandten“ und liefert damit einen Beitrag zum aktuellen Entwicklungsplan der Universität für angewandte Kunst Wien.

FOTONACHWEIS

Fotos: Sammlungen der Universität für angewandte Kunst Wien

COVERDESIGN: Thomas Geisler

DANKSAGUNG

Ohne die großartige Unterstützung folgender Personen wäre die Realisierung dieser Arbeit nicht möglich gewesen.

Mein aufrichtiger Dank gilt meinen KollegInnen an der Universität für angewandte Kunst Wien bzw. vom ECM-Lehrgang:

Andreas Bergbaur

Carmen Bock

Doris Drochter

Thomas Geisler

Alexandra Goldbacher

Elke Handl

Uta Krammer

Julia Marchhart

Erika Patka

Marcel Stepan

Besonders danken möchte ich Annemarie Bönsch für die Anregung zu dieser Arbeit, ihr großes Interesse und ihre unermüdliche „Kooperationsbereitschaft“.

Meinen Eltern, Helmut und Irmgard Seelig, sowie Konrad und Ulrike Uranitsch danke ich für Motivation und die Ermöglichung des ECM-Lehrganges, meinen Kindern Aenna, Naemi und Michèle Frottier für Geduld und Verständnis, Tatyana Dzyundzia für organisatorische Flexibilität und Hilfe.

E.F.

SAMMLUNG DER UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN

Leiterin:



HR Dr. Erika Patka
Tel. +43 - (0) 1 - 711 33 - 3250
E-Mail: erika.patka@uni-ak.ac.at

Das Team der Sammlung:

1010 Wien, Postgasse 6, Mezzanin



Univ. Prof. Dr. Patrick Werkner
Tel. +43 - (0) 1 - 711 33 - 3253
E-Mail: patrick.werkner@uni-ak.ac.at



Silvia Herkt
Tel. +43 - (0) 1 - 71133 - 3252
E-Mail: silvia.herkt@uni-ak.ac.at



Elke Handel
Tel. +43 - (0) 1 - 711 33 - 3251
E-Mail: elke.handel@uni-ak.ac.at



Erika Kropaczek
Tel. +43 - (0) 1 - 711 33 - 3255
E-Mail: erika.kropaczek@uni-ak.ac.at

**Oskar Kokoschka-Platz 2/5. stock
(Kostüm und Mode)**



Dr. phil. Elisabeth Frottier
Tel. +43 - (0) 1 - 711 33 - 2840
E-Mail: elisabeth.frottier@uni-ak.ac.at



Dr. phil. Uta Krammer
Tel. +43 - (0) 1 - 711 33 - 2841



Carmen Bock
Tel. +43 - (0) 1 - 711 33 - 2842
E-Mail: carmen.bock@uni-ak.ac.at



Doris Drochter
Tel. +43 - (0) 1 - 711 33 - 2841
E-Mail: doris.drochter@uni-ak.ac.at